Kritische Untersuchungen über die Arten der natürlichen Familie der Hirsche (Cervi).

Von dem w. M. Dr. **Leop. Jos. Fitzinger.**

Die vorliegende Abhandlung schliesst sich unmittelbar an meine frühere im December-Hefte des Bandes LXVIII. der Sitzungsberichte der mathematisch - naturwissenschaftlichen Classe vom Jahre 1873 veröffentlichte an, welche „die Gattungen der Familie der Hirsche *(Cervi)* nach ihrer natürlichen Verwandtschaft" zum Gegenstande hat, und enthält die erste Abtheilung meiner kritischen Untersuchungen über die zahlreichen Arten dieser Thierfamilie, welcher bald auch eine zweite Abtheilung nachfolgen wird.

Keinem von allen jenen Zoologen, die sich mit dieser Thierfamilie jemals beschäftigen zu müssen in der Lage waren, kann es entgangen sein, wie gross die Verwirrung ist, die bezüglich der Abgrenzung der einzelnen Arten derselben in den Schriften der verschiedenen Naturforscher besteht und wie häufig oft sehr verschiedene Formen mit einander verwechselt wurden, so dass es bisweilen nicht nur höchst schwierig ist, sich hierin zurecht zu finden, sondern in manchen Fällen sogar eine glückliche Lösung der oft so sehr sich widersprechenden Angaben ohne vorausgegangene Anwendung einer gründlichen Erforschung völlig unerreichbar erscheint.

Ich habe mich bestrebt — insoweit diess nach dem mir zu Gebote gestandenen ziemlich reichhaltigen Materiale nur immer möglich war — zur Aufklärung hierüber nach Kräften beizutragen und war zur Erreichung dieses Zweckes zuvörderst bemüht, die Merkmale sämmtlicher Formen, welche ich selbst zu sehen und untersuchen zu können Gelegenheit hatte, festzu-

stellen und hierauf gestützt, eine sorgfältige Sichtung der höchst verworrenen Synonymie derselben vorzunehmen.

Vollständig mit allen diesen Formen in's Reine zu kommen, ist aber auch dermalen noch geradezu unmöglich, da wir eine viel zu geringe Zahl von Individuen derselben kennen, bei sehr vielen nur auf einzelne Exemplare angewiesen sind und eine nicht unbeträchtliche Anzahl derselben einzig und allein nur nach den Geweihen uns bekannt geworden ist.

Einen wesentlichen Nutzen hat mir hierbei eine mittlerweile von Sclater erschienene Abhandlung[1] gewährt, welche im Bande VII. der „Transactions of the Zoological Society of London" zu Ende des Jahres 1872 zur Veröffentlichung gelangte und wichtige Aufschlüsse über mehrere seither nur höchst unvollständig bekannt gewesene, im zoologischen Garten dieser Gesellschaft gehaltene Formen asiatischer Hirsche, begleitet von vortrefflich ausgeführten Abbildungen, enthält.

Durch diese Arbeit wurde ich in den Stand gesetzt, nicht nur mehrere höchst fühlbar gewesene Lücken auszufüllen, sondern auch einige Berichtigungen in der Zuweisung der einzelnen Arten zu den verschiedenen Gattungen vorzunehmen und bei den Gattungen *Elaphoceros*, *Axis*, *Rusa* und *Rucervus* jene Veränderungen anbringen zu können, welche zur genaueren Bezeichnung gewisser Merkmale von einiger Wichtigkeit sind.

Auch die Zahl der Gattungen musste ich um eine vermehren.

Ebenso war ich genöthigt, in der Charakteristik der Gattungen *Alces* und *Tarandus* eine Veränderung vorzunehmen, da ich mich überzeugte, dass bei beiden Gattungen, ausser den Haarbüscheln an der Aussenseite des Mittelfusses über seiner Mitte, auch an der Innenseite der Fusswurzel solche Haarbüschel vorhanden sind.

Sollte ich mich hie und da vielleicht geirrt haben, so spreche ich die Nachsicht meiner Fachgenossen an, glaube aber ungeachtet der Gebrechen, welche meiner Arbeit anhängen mögen, dennoch so manche Zweifel gelöst und der Wahrheit wenigstens nahe gekommen zu sein.

---

[1] On certain Species of Deer now or lately living in the Society's Menagerie, pag. 333.

Schliesslich muss ich mich noch dagegen verwahren, dass ich die von mir einstweilen als selbstständige Arten angenommenen Formen nicht durchgehends als endgiltig wohlberechtigte angesehen wissen will, da ich die volle Ueberzeugung hege, dass so manche derselben sich in der Folge nur als eine Abänderung dieser oder jener Art ergeben wird.

1. Gattung: Elennthier *(Alces)*.

Die Schnauze ist sehr breit, die Oberlippe überhängend und gefurcht. Die Afterklauen sind länglich und abgerundet. Die Nasenkuppe ist grösstentheils behaart und nur eine sehr kleine Stelle vor den Nasenlöchern ist kahl. Haarbüschel befinden sich nicht nur an der Aussenseite des Mittelfusses über seiner Mitte, sondern auch an der Innenseite der Fusswurzel. Der Nasenrücken ist gerade und ebenso auch der Rücken, der Schwanz sehr kurz. Die Ohren sind lang und breit, die Thränengruben sehr klein und freiliegend, die Hufe schmal und gerade. Nur das Männchen trägt Geweihe. Die Geweihe sind sehr stark, auf einem kurzen Rosenstocke aufsitzend, nach seitwärts gerichtet, beinahe von der Wurzel an schaufelförmig ausgebreitet, fingerförmig eingeschnitten und gefurcht. Augen-, Eis- und Mittelsprosse fehlen. Klauendrüsen sind vorhanden, Eckzähne fehlen.

1. Das gemeine Elennthier *(Alces jubata)*.

Alces. Caesar. Bell. gallic. Lib. VI. c. 27.
Alce. Plinius. Hist. nat. Lib. VIII. c. 15.
Achlis. Plinius. Hist. nat. Lib. VIII. c. 15.
Equicervus. Albert. Magn.
Alche. Albert. Magn.
Alces. Gesner. Hist. anim. Lib. I. de Quadrup. p. 1. c. fig. (Thier.) p. 2. (Geweih.)
Alce. Schwenckf. Theriotr. p. 53.
„ Aldrov. Quadrup. bisulc. hist. p. 866. c. fig. (Männch.) p. 870. (Weibch.)
Alces. Jonst. Quadrup. p. 92. T. 30. c. fig. (Weibch.)
Alce. Jonst. Quadrup. t. 30. (Weibch.) t. 31. (Männch.)

Alce. Mus. Worm. p. 336.

Elend. Gesner. Thierb. S. 85. m. Fig. S. 86. obere u. untere Fig. S. 88. m. Fig. (Männch.) S. 85, 87. obere Fig. (Weibch.)

Elant. Perrault. Hist. nat. des anim. P. I. p. 178. t. 25. (Weibch.)

Alces. Scheffer. Lapponia. (1673.) p. 336.

„ Charlet. Exercit. p. 12.

Alce. Olearius. Gottorf. Kunstkamm. (1671.) t. 9. f. 2.

„ Rajus. Synops. Quadrup. p. 86.

„ Heinsius. Dissert. de Alce. (1697.)

„ Leopold. Dissert. de Alce. (1700.)

„ Bonanni. Mus. Kircherian. (1709.) t. 295.

Alce seu Alces. Rzacz. Hist. nat. Polon. p. 212. — Auct. p. 304.

Cervus cornibus acaulibus palmatis. Linné. Syst. Nat. Edit. II. p. 50.

„ „ „ „ Linné. Fauna Suec. Edit. I. p. 13. Nr. 37.

„ „ „ „ Linné. Syst. Nat. Edit. VI. p. 13. Nr. 2.

Cervus Palmatus Alce. Klein. Quadrup. p. 24.

Cervus cornubus acaulibus palmatis. Hill. Hist. anim. p. 577. t. 28. (Männch.)

Cervus Alces. Brisson. Règne anim. p. 93. Nr. 9.

Elendthier. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 338. t. 8.

Elende, Elendthiere. Müller. Samml. russ. Gesch. B. III. S. 552.

Cervus Alces. Linné. Syst. Nat. Edit. X. T. I. p. 66. Nr. 2.

Alce. Dict. des anim. V. I. p. 88.

Elan. Dict. des anim. V. II. p. 82.

Eland. Houtt. Nat. hist. V. III. p. 40.

Cervus Alces. Linné. Fauna Suec. Edit. II. p. 13. Nr. 39.

Elk. Bell. Travels in Russia. T. I. p. 5, 221.

Elan. Buffon. Hist. nat. des Quadrup. V. XII. p. 79. t. 7. (Männch.) t. 8, 9. (Geweihe.) — Suppl. VII. p. 318. t. 80. (Männch.)

Elan ou Ellend. Bomare. Dict. d'hist. nat. T. II. p. 84.

Cervus Alces. Linné. Syst. Nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 92. Nr. 2.
Elk. Pennant. Synops. Quadrup. p. 40. Nr. 35.
Alce. Alessandri. Anim. quadrup. V. III. t. 130. (Männch.)
Elendthier. Müller. Natursyst. B. I. S. 381.
Cervus Alces. Müller. Zool. Dan. p. 5. Nr. 34.
„ „ Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 298. Nr. 2.
„ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 127. Nr. 40.
„ „ Severin. Zool. Hung. p. 43. Nr. 1.
Elk. Pennant. Hist. of Quadrup. V. I. p. 93. Nr. 42.
„ Pennant. Arct. Zool. V. I. p. 18.
Cervus Alce. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 135. Nr. 1.
Cervus Alces. Miller. Various subjects of Nat. Hist. (1785). t. 10. A.
„ „ Schreber. Säugth. B. V. S. 968. Nr. 1. t. 246. A.C. (Männch.) B. (Geweih.) D. (Weibch.)
„ „ Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 175. Nr. 2.
Elk. Shaw. Mus. Lever. V. I. p. 33. t. 8.
Alces. Grossinger. Hist. phys. regn. Hung. T. I. p. 508.
Cervus alces. Cuv. Tabl. élém. d'hist. nat. p. 161. Nr. 5.
Elch. Wangenheim. Neue Schrift. d. Berlin. Gesellsch. naturf. Freunde. B. I. (1795). S. 1. t. 1.
Elk. Shaw. Gen. Zool. V. II. P. II. p. 261. t. 174. 175.
Cervus Alces. Illiger. Prodrom. p. 105.
„ „ Pallas. Zoograph. russo-asiat. V. I. p. 201. t. 14.
„ „ Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 254.
„ „ Darelli. Vetensk. Akad. Handling. 1819. p. 207.
„ „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. V. p. 519. Nr. 1. t. D. f. 16.
„ „ Desmar. Mammal. p. 430. Nr. 662.
„ „ Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. VII. p. 461.
„ „ Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. des Mammif. V. II. Fasc. 34, 39.
„ „ Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 64. t. 4. f. 22—25, 27—28. (Geweihe.) t. 5. f. 40. t. 6. f. 8. (Schädel.)

Cervus Alces. Desmoul. Dict. class. V. III. p. 374. Nr. 1.
„ „ Lesson. Man. d. Mammal. p. 356. Nr. 936.
Cervus (Alce) Alces. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. IV. p. 72. — V. V. p. 771. Nr. 1.
Cervus Alces. Brincken. Mém. sur la forêt imp. de Bialowieze. (1828.) p. 73. c. fig.
„ „ Cuv. Règne anim. Edit. II. V. I. p. 261.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 441, 613. Nr. 1.
„ „ Wagler. Syst. d. Amphib. S. 31.
„ „ Landseer. Charact. Sketches of animals. (1832.(
„ „ Nilss. Skandin. Fauna. Edit. I. p. 274.
„ „ Wiegm. Abbild. u. Beschr. merkwürd. Säugeth. S. 98. m. Abbild.
„ „ Pander, D'Alton. Vergl. Osteol. Wiederk. t. 4 (Skelett.)
Alces Machlis. Ogilby. Proceed. of the Zool. Soc. V. IV. (1836). p. 135.
Cervus Alces. Wagner. Abhandl. d. München. Akad. B. IV. S. 79.
„ „ Brandt, Ratzeb. Medic. Zool B. I. S. 30. t. 5.
„ „ Bujack. Naturg. d. Elchwildes. (Skelett.) (1837.)
„ „ Keys. Blas. Wirbelth. Europ. S. IV, 27. Nr. 9.
Alces palmatus. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 182. b—m.
Cervus Alces. Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 375. Nr. 1.
Cervus (Alce) Alces. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 342. Nr. 1. t. 241. B. f. 12. (Geweih.)
Alces alces. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 176. Nr. 1. — 1845. p. 317. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 130. Nr. 1. — Abth. II. S. 293, 309. — Wiederk. Abth. I. S. 54. Nr. 1. — Abth. II. S. 113, 129.
Cervus (Alces) Alces. Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 6. Nr. 1. t. 1. f. 1, 2. (Männch.) f. 3. (Weibch.)
Alces palmatus. Gray. Osteol. Specim. in the Brit. Mus. p. 70.
Cervus Alces. Agassiz. Silliman Amer. Journ. 1847. p. 436.
„ „ Agassiz. Ann. of Nat. Hist. V. XX. p. 142.
Alces antiquorum. Rouillier. Denkschr. auf G. Fischer's Jubil.
Alces Malchis. Gray. Knowsley Menag. V. II. p. 56.

Alces Malchis. Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 415. Nr. 1.

Cervus Alces. Middendorff. Sibir. Reise. B. II. Th. II. S. 121.

Cervus (Alce) Alces. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 350. Nr. 1.

Cervus (Palmatus, Alces) alces. Giebel. Säugeth. S. 353.

Alces jubata. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. IV. S. 86. f. 181. (Männch.)

Alces Malchis. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 187. Nr. 1.

Nebst dem nordamerikanischen Elennthiere (*Alces lobata*) die grösste Art in der Familie der Hirsche und nur wenig kleiner als dasselbe.

Der Kopf ist gross und langgestreckt, die Schnauze lang, dick und vorne aufgetrieben, die Stirne vorne sehr breit und nach hinten zu verschmälert. Die Augen sind klein und tiefliegend, die Ohren lang, breit zugespitzt und dicht behaart. Der Hals ist kurz, stark und kräftig, der Leib kurz und dick, die Brust breit, der Widerrist hoch und beinahe höckerartig, das Kreuz nieder. Die Beine sind sehr hoch und stark, und der sehr kurze Schwanz ist nur mit kurzen Haaren besetzt.

Die Körperbehaarung ist dicht und straff, und an den Gliedmassen kürzer als an den übrigen Theilen des Körpers. Das Haar ist grob und hart, dick, trocken und brüchig, das Wollhaar kurz, fein und im Winter reichlich. Der Nacken ist mit einer in der Mitte der Länge nach getheilten aufrichtbaren Mähne, die Unterseite der Kehle und des Halses mit langen, beim Männchen tief und mähnenartig herabhängenden Haaren besetzt, welche bei diesem eine kegelförmig zugespitzte und an einem dünnen Stiele hängende fleischige Drüse überdecken.

Die Geweihe sitzen auf einem kurzen Rosenstocke auf, sind sehr lang und breit, und bestehen aus einer sehr kurzen dicken, gerundeten und nur mit wenigen Perlen besetzten Stange und einer sehr grossen breiten, flachen, von Furchen durchzogenen ungetheilten Schaufel, welche an ihrem äusseren Rande nicht besonders tief fingerförmig eingeschnitten ist und dadurch in zahlreiche zahnartige Zacken getheilt erscheint, von denen die unterste gewöhnlich etwas gegen vorne und nach der Seite gerichtet ist.

Die Färbung ist nach den Jahreszeiten etwas verschieden.

Im Sommer ist die Oberseite des Körpers schwarzbraun, die Unterseite desselben und die Innenseite der Hinterschenkel hell gelblichbraun oder fahlbraun. Die Innenseite der Vorderarme, die Unterschenkel und die Läufe beider Fusspaare sind schmutzig weisslichgrau und letztere auf der Vorderseite bräunlich überflogen. Die Mähne des Nackens, der Kehle und des Vorderhalses ist glänzend dunkel schwarzbraun und von derselben Färbung sind auch die Seiten des Kopfes, während die Stirne in's Röthlichbraune zieht und das Schnauzenende bis über die Nasenlöcher gelblichgrau erscheint. Ein Ring um die Augen und die Innenseite der Ohren sind aschgrau. Der Schwanz ist auf der Oberseite schwarzbraun, auf der Unterseite weisslich.

Im Winter ist die Färbung heller braun und stark mit Grau gemischt. Die Mähne des Nackens ist weisslichgrau und endiget in braune Spitzen.

Die einzelnen Haare sind an der Wurzel grau.

Die Geweihe sind licht bräunlichgrau.

Ganz junge Thiere sind einfärbig rothbraun, ohne Spur einer fleckenartigen Zeichnung.

Sehr selten kommen auch Albinos vor.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen, ausser dem Mangel von Geweihen, durch geringere Grösse, eine minder lange und tiefer gestellte Kehlmähne, und meist auch durch den Mangel der Halsdrüse, so wie durch längere und schmälere Hufe und kürzere, weniger nach auswärts gerichtete Afterklauen.

Körperlänge von der Schnauzenspitze bis zur Schwanzwurzel .	7′ 8″ 3‴—8′ 10″.	
Länge des Schwanzes .	3″ 3‴.	
Höhe am Widerriste .	5′ 9″ 3‴.	
„ am Kreuze . . .	5′ 7″.	

Gewicht 600—700 und selbst bis 1200 Pfund.

Körperlänge des Männchens	7′ 3″.	Nach Wangenheim.
Länge des Schwanzes ohne Haar	3″ 6‴.	
Länge des Kopfes . . .	2′ 6″.	
„ der Ohren	10″.	

Höhe am Widerriste . . 6′ 2″.
„ am Kreuze . . . . 6′.

Vaterland. Nord-Europa, woselbst diese Art im nordöstlichen Theile zwischen dem 53. und 63. Grade Nordbreite vorkommt und in alter Zeit südwärts bis zum 45. Grade nördlicher Breite hinabreichte, heut zu Tage in Norwegen, Schweden, dem nördlichen Russland, Liefland, Kurland, Litthauen und Ost-Preussen angetroffen wird und in früheren Jahrhunderten auch in Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Siebenbürgen und Illyrien heimisch war; und Nord-Asien, wo sie über den grössten Theil von Sibirien, einen Theil der Mongolei und über Tungusien verbreitet ist.

Der ursprüngliche celtische Name dieser Art ist *Elk*, woraus die griechische Benennung *Alke* und die lateinische *Alce* entstanden ist. Bei den alten Deutschen hiess sie *Elch* und bei den Skandinaviern führt sie noch heut zu Tage den Namen *Aelg*. Die meisten slavischen Völker bezeichnen sie mit der Benennung *Jelen*, aus welchem der deutsche Name *Elenn* gebildet wurde, während sie in Polen und Russland die Benennung *Los* führt und in Nord-Asien bei den verschiedenen Völkerstämmen unter den Namen *Sochat, Took, Bogu, Schórda, Pusché, Sjärda* und *Löss* bekannt ist.

Das kais. zoologische Museum zu Wien und die zoologischen Museen zu London, Berlin und München befinden sich im Besitze von Exemplaren dieser Art, und Geweihe derselben sind auch im naturhistorischen Museum zu Paris, im Britischen Museum zu London und in vielen anderen zoologischen Sammlungen vorhanden.

Lebende Exemplare wurden in der kais. Menagerie zu Schönbrunn und in den zoologischen Gärten zu Berlin, Cöln und Hamburg gehalten.

Julius Caesar hat uns zuerst Nachricht von dieser Form gegeben, die er mit dem Namen *Alces* bezeichnet hatte und auch Plinius hat derselben unter den Benennungen *Alce* und *Achlis* Erwähnung gethan, und ebenso auch Albertus Magnus, der sie unter den Namen *Equicervus* und *Alche* aufführt. Genauer wurden wir aber erst durch Gesner im Jahre 1551 mit derselben bekannt. Ogilby veränderte den von Plinius gewählten

Namen *Achlis* in *Machlis* und Gray verstümmelte ihn sogar in *Malchis*.

Die meisten Naturforscher halten diese Form mit dem nordamerikanischen Elennthiere *(Alces lobata)* für identisch.

2. Das nordamerikanische Elennthier *(Alces lobata)*.

Mosse. Purchas. Pilgrimes. T. IV. p. 1829.
Mosse. Laet. Nov. orbis. p. 68.
Mose-Deer. Dudley. Philos. Transact. Nr. 368. p. 165.
Mose-Deer. Dale. Philos. Transact. Nr. 444. p. 384. c. fig. (Geweih.)
Elk. Lawson. Hist. of Carolina. p. 123.
Orignal ou Elan. Diereville. Voy. du Port Royal de l'Acadie. p. 122.
Moose or Elk. Catesby. Nat. hist. of Carolina. Append. p. 27.
Elk. Brickell. Nat. hist. of North-Carolina. p. 108. c. fig.
Orignal. Charlev. Hist. de la nouv. France. T. III. p. 126.
Elendsthier. Kalm. Reise nach d. nördl. Amer. B. III. S. 582.
Mose. Dict. des anim. V. III. p. 126.
Orignal. Allam. Buffon Hist. nat. des Quadrup. V. XV. p. 50. t. 2. — Suppl. III. p. 133.
Mose ou Moos. Bomare. Dict. d'hist. nat. T. III. p. 126.
Elk. Pennant. Synops. Quadrup. p. 40. u. 35. t. 7. f. 1. (Weibch.) f. 2. (Geweih.)
Cervus Alces. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 298 Nr. 2.
" " Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 127. u. 40.
Elk. Pennant. Hist. of Quadrup. V. I. p. 93. u. 42. t. 9. f. 1. (Weibch.)
Moose-deer. Pennant. Arct. Zool. V. I. p. 20. t. 8. u. Tit. Fig.
Cervus Alce. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 135. Nr. 1.
Cervus Alces. Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 175. Nr. 2.
Flat-horned elk. Jeffers. Notes on the state of Virginia. (1788.) p. 49.
Orignac. Grossinger. Hist. phys. regn. Hung. T. I. p. 565. u. LXII.
Elk. Shaw. Gen. Zool. V. II. P. II. p. 261.
Cervus Alces. Cuv. Règne anim. Edit. II. V. I. p. 254.

Moose deer. Warden. Unit. States. V. I. p. 328.
Cervus Alces. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. V. p. 519. Nr. 1.
„ „ Desmar. Mammal. p. 430, Nr. 662.
„ „ Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. VII. p. 461.
Elande d'Amérique ou Orignal. Cervus Alces. Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. des Mammif. V. II. Fasc. 34. c. fig. (Männch. im Sommerkl.) Fasc. 39. c. fig. (Männch. im Winterkl.)
Cervus Alces. Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 64. t. 4. f. 26, 29.
Cervus Alces. Desmoul. Dict. class. V. III. p. 374. Nr. 1.
„ „ Harlan. Fauna Amer. p. 229.
Moose deer. Godman. Nat. Hist. V. II. p. 274.
Cervus Alces. Lesson. Man. de Mammal. p. 356. Nr. 936.
Cervus (Alce) Alces. Var. β. American black Elk. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. IV. p. 72. c. fig. (Kopf.) — V. V. p. 771. Nr. 1. β.
Cervus Alces. Richards. Fauna bor. amer. V. I. p. 232.
„ „ Cuv. Règne anim. Edit. II. V. I. p. 261.
Cervus Alces. Var. β. Fisch. Synops. Mammal. p. 441, 613. Nr. 1. β.
Alces americanus. Jardine. Nat. Libr. Mammal. V. III. p. 125.
„ „ De Kay. Nat. Hist. of New-York. V. I. Mammal. p. 115. t. 29. f. 2.
Alces Machlis. Ogilby. Proceed. of the Zool. Soc. V. IV. (1836.) p. 135.
Orignal. Houtan. Voy. p. 72.
Alces palmatus. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 182. a.
Cervus Alces. Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 375. Nr. 1.
Cervus (Alce) Alces. Var. β americanus. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 342. Nr. 1. β.
Alces alces. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 176. Nr. 1. — 1845. p. 317. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 130. Nr. 1. — Abth. II. S. 293, 309. — Wiederk. Abth. I. S. 54. Nr. 1. — Abth. II. S. 113, 129.
Cervus (Alces) Orignal. Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 10. Nr. 2. t. 1. f. 3, 4, 6. (Männch.)

Alces palmatus. Gray. Osteol. Specim. in the Brit. Mus. p. 70.
Cervus lobatus. Agassiz. Silliman Amer. Journ. 1847. p. 436.
„ „ Agassiz. Ann. of Nat. Hist. V. XX. p. 142.
Cervus Alces. Audub. Bachm. Quadrup. of North-Amer. V. II. p. 179. t. 76.
Alces antiquorum. Rouillier. Denkschr. auf G. Fischer's Jubil.
Alces Malchis. Gray. Knowsley Menag. V. II. p. 56.
„ „ Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 415. Nr. 1.
Cervus (Alce) Alces. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 350. Nr. 1.
Cervus (Palmatus, Alces) alces. Giebel. Säugeth. S. 353.
Amerikanisches Elennthier. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. IV. S. 99.
Alce malchis. Allen. Catal. of the Mammals of Massachusetts. p. 195.
Alces Malchis. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 187. Nr. 1.

Ungeachtet die allermeisten Naturforscher der Neuzeit und selbst schon mehrere der älteren Periode die Ansicht ausgesprochen haben, dass das nordamerikanische Elennthier *(Alces lobata)* von dem in Nord-Europa und Nord-Asien vorkommenden gemeinen Elennthiere *(Alces jubata)* der Art nach nicht zu trennen sei, so sprechen doch so manche Gründe für die specifische Verschiedenheit dieser beiden Formen, wie diess auch bei so vielen anderen Thierarten der Fall ist, von denen sich einander zwar sehr ähnliche, doch sicher specifisch verschiedene Formen in beiden Hemisphären finden und von denen hier nur die zu den Gattungen Hund *(Canis)*, Fuchs *(Vulpes)*, Luchs *(Lynx)*, Wiesel *(Mustela)* und Nörz *(Lutreola)* gehörigen Formen genannt sein mögen.

Ich schliesse mich denjenigen Zoologen an, welche die letztere Anschauung theilen und beide Formen für specifisch verschieden von einander betrachten.

Jedenfalls ist es gewiss, dass es an zureichenden Beweisgründen für die Identität beider Formen bis zur Stunde noch immer mangelt, indem das nordamerikanische Elennthier noch immer nicht nach allen seinen Körpertheilen genauer untersucht und meist nur nach der bei den hirschartigen Thieren überhaupt sehr veränderlichen Geweihform bekannt ist.

Das nordamerikanische Elennthier ist die grösste Form in der Familie der Hirsche und selbst noch grösser als das gemeine Elennthier *(Alces jubata)*, sonach auch beträchtlich grösser als ein mittelgrosses Pferd.

Der Kopf ist sehr lang und schmal, die Schnauze vorne aufgetrieben. Die Ohren sind lang, breit, spitz und behaart, die Augen verhältnissmässig klein und tiefliegend. Der Leib ist kurz und gerundet. Die Beine sind lang, ziemlich dünn, doch stark.

Die Behaarung des Körpers ist kurz, dicht, glatt anliegend und matt, lang dagegen auf der Firste des Nackens und des Widerristes, wo es eine sehr dichte starke, aufrechtstehende und in der Mitte der Länge nach getheilte Mähne bildet, die über den Schultern plötzlich endet, so wie auch an der Kehle, wo es bartähnlich herabhängt und beim Männchen eine von einem sehr dünnen Hautstiele getragene lappenartige Drüse überdeckt.

Das Körperhaar ist grob, hart, kantig, dick und überaus brüchig.

Die Geweihe sind sehr lang und ausserordentlich breit, um ein Drittel länger als der Kopf und bestehen aus einer sehr kurzen Stange und aus einer überaus breiten Schaufel, die in ihrem Wurzeltheile sehr tief zahn- oder fast lappenartig eingeschnitten und von dem oberen Theile beinahe vollständig abgetrennt ist, wodurch die Schaufel im Ganzen gleichsam zweitheilig erscheint.

Im ersten Lebensjahre tritt der Rosenstock hervor, der nur die Länge von 1 Zoll erreicht. Das erste, im zweiten Jahre sprossende Geweih besteht in einem 7—8, zuweilen aber auch 12 Zoll langen einfachen, nach vorne gerichteten Spiesse. Das zweite und dritte Geweih erreicht eine Länge von 16—18 Zoll und besteht aus einem grossen riemenartigen Zacken, der mit einem am Stiele hervortretenden grösseren einzeln stehenden Zacken eine Gabel bildet. Das vierte Geweih, das sich im fünften Lebensjahre entwickelt, ist bereits sechszackig und etwas platt. Erst das fünfte erhält die Gestalt einer schmalen Schaufel und in den folgenden Jahren wird dieselbe immer breiter und die Zahl der Zacken vermehrt sich allmälig bis zu 28.

Die Färbung des Körpers ist nach den Jahreszeiten etwas verschieden.

Im Winter ist dieselbe fast an allen Körpertheilen dunkel schwarzbraun oder beinahe schwarz. Die Halsseiten sind graubraun, die Nackenmähne und die Läufe graugelb oder fahlbraun.

Im Sommer ist die Färbung durchgehends heller und mehr braun, die Nackenmähne licht rothbraun, selten dunkler.

Die Iris ist schwarzbraun.

Länge des Kopfes . . . . 2. Nach H. Smith.
„ „ Schwanzes . . . . . 4″.

Harlan gibt die Schwanzlänge offenbar durch einen Druckfehler nur mit 1″ 6‴ an.

Die Geweihe älterer Thiere erreichen eine Länge von 2′ 8″, eine Breite von 1′ 1″ 6‴ und ein Gewicht von 50—60 Pfund.

Das grösste Geweih, das Pennant sah, wog 56 Pfund.

Vaterland. Nord-Amerika, südwärts bis unter den 43. Grad Nordbreite; Labrador und Canada, auch noch in Maine, New-York, Vermont und New-Hampshire, und in früherer Zeit auch in Massachusetts.

Das naturhistorische Museum zu Paris ist im Besitze eines Exemplares dieser Art; auch wurde dieselbe in der Menagerie zu Paris und im zoologischen Garten zu Hamburg gehalten.

Die Namen, welche diese Art bei den Eingeborenen führt, sind *Mosse* oder *Mose, Mongsoo, Kistu* und *Moluck,* während sie von den Engländern in Nord-Amerika *Mose-Deer* und von den französischen Colonisten *Orignal* und *Orignac* genannt wird.

Die älteste Nachricht, welche wir über diese Form besitzen, stammt von Purchas aus dem Jahre 1625.

2. *a.* Das gekrönte nordamerikanische Elennthier (*Alces lobata, coronata*).

Cervus coronatus. Geoffr. Mscpt.
„ „ Goldfuss. Schreber Säugth. B. V. S. 1135. Nr. 18.
„ „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. V. p. 521. Nr. 2.
„ „ Desmar. Mammal. p. 439. u. 673.
„ „ Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. VII. p. 486.

Cervus Tarandus. Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 61.
Cervus coronatus. Lesson. Man. de Mammal. p. 356. Nr. 937.
Cervus (Alce) coronatus. H. Smith. Griffith Anim. Kind. V. IV. p. 95. c. f. 4. (Geweih.) — V. V. p. 772. Nr. 2.
Cervus Tarandus. Fisch. Synops. Mammal. p. 443, 614. Nr. 4.
Cervus coronatus. Fisch. Synops. Mammal. p. 613. Nr. 1. a.*
„ „ Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 183. Note. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 136. Note. — Wiederk. Abth. I. S. 60. Note.
Rangifer tarandus. Sundev. Vetensk.-Akad. Handling. 1844. p. 183. Note. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 136. Note. — Wiederk. Abth. I. S. 60. Note.
Dama vulgaris. Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 420. Nr. 1.
„ „ Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 200. Nr. 1.

Eine nur nach einem unvollständigen Geweihe von Geoffroy als eine besondere Art aufgestellte Form, welche auf folgenden Merkmalen beruht.

Das Geweih ist 1 Fuss lang, beinahe stiellos, schon vom Rosenstocke an schaufelförmig ausgebreitet und von schwärzlicher Farbe. Die Schaufel ist einfach, dünn, sehr glatt, schwach ausgehöhlt und am Aussenrande in 5—7 astartige Zacken getheilt.

Ueber die Deutung der Art, welcher dieses Geweih angehören könnte, sind die Ansichten der Zoologen sehr verschieden.

Cuvier hält dasselbe für ein dem gemeinen Rennthiere *(Tarandus Rangifer)* angehöriges Geweih und dieselbe Ansicht theilte früher auch Fischer, während unter den Zoologen der neueren Zeit nur Sundevall derselben beitritt.

H. Smith wollte hierin eine neue Art der Gattung Elennthier *(Alces)* erblicken, welche gleichsam in der Mitte zwischen dieser Gattung und der Gattung Rennthier *(Tarandus)* steht, eine Ansicht, welcher sich später auch Fischer anschloss.

Gray endlich spricht dieses Geweih als ein dem gemeinen Damhirsche *(Dama Platyceros)* angehöriges an, und erklärt dasselbe für eine monströse Bildung.

Meiner Ansicht zu Folge dürfte es wohl vom nordamerikanischen Elennthiere *(Alces lobata)* stammen und eine nicht ganz normale Bildung darstellen.

Vaterland. Angeblich Nord-Amerika.

2. Gattung: Rennthier *(Tarandus)*.

Die Schnauze ist sehr breit, die Oberlippe überhängend und ungefurcht. Die Afterklauen sind länglich und stumpf zugespitzt. Die Nasenkuppe ist vollständig behaart. Haarbüschel befinden sich nicht nur an der Aussenseite des Mittelfusses über seiner Mitte, sondern auch an der Innenseite der Fusswurzel.

Der Nasenrücken ist gerade und ebenso auch der Rücken, der Schwanz sehr kurz. Die Ohren sind ziemlich lang und schmal, die Thränengruben klein und von einem Haarbüschel überdeckt, die Hufe breit und mit der Spitze nach einwärts gebogen. Beide Geschlechter tragen Geweihe und nur zuweilen fehlen sie dem Weibchen. Die Geweihe sind stark, auf einem kurzen Rosenstocke aufsitzend, bogenförmig von rück- nach vorwärts gekrümmt, an ihren Enden schaufelförmig ausgebreitet, fingerförmig eingeschnitten und schwach gefurcht. Augen-, Eis- und Mittelsprosse sind vorhanden. Klauendrüsen sind vorhanden, Eckzähne nur im Oberkiefer des alten Männchen und ragen nicht über die Lippe hervor.

1. **Das gemeine Rennthier** *(Tarandus Rangifer)*.

Tarardus. Plinius. Hist. nat. Lib. VIII. c. 34.
Ταρανδος. Aelian. De Nat. anim. Lib. II. c. 16.
Rangifer. Albert. Magn.
„ Gesner. Hist. anim. Lib. I. de Quadrup. p. 950. c. fig.
Tarandus. Aldrov. Quadrup. bisulc. hist. p. 859. c. fig. p. 861.
Rangifer. Aldrov. Quadrup. bisulc. hist. p. 863. c. fig.
Tarandus. Jonst. Quadrup. p. 90.
Cervus mirabilis. Jonst. Quadrup. t. 36.
Rangifer, Reinthier. Jonst. Quadrup. t. 37.
Cervus palmatus. Jonst. Quadrup. t. 37.

Tarandus, Tarandthier, Reinthiersgeschlecht. Jonst. Quadrup. t. 37.

Rangifer. Mus. Worm. p. 337.

Reinthier. Gesner. Thierb. S. 206. m. Fig. S. 206, 207, 208.

Tarandthier. Gesner. Thierb. S. 209. m. Fig.

Eine seltzame Art Hirsch. Gesner. Thierb. S. 210. m. Fig.

Tarandus. Bartholini. Acta hafniens. (1671.) Nr. 135. (Anat.)

„ Scheffer. Lapponia. (1673) p. 321. m. fig. p. 327.

Rangiferi silvestres. Scheffer. Lapponia. (1673.) p. 338.

Hirsch den man Rehe nennt. Martens. Spitzbergische Reisebeschr. (1675). S. 74. t. O. f. a.

Tarandus. Charlet. Exercit. p. 12.

Rangifer. Charlet. Exercit. p. 12.

„ Olearius. Gottorf. Kunstkammer. (1674.) p. 16. t. 10. f. 3.

Cervus Rangifer. Rajus. Synops. Quadrup. p. 88.

Rangifer. Hulden. Multifar. utilitat. Rangifer. (1696),

Rendieren. Bruin. Reizen over Moskovie. (1711.) V. I. p. 9.

Renschieron. Rzacz. Hist. nat. Polon. Auct. p. 318.

Cervus cornibus ramosis teretibus: summitatibus palmatis. Linné. Syst. Nat. Edit. II. p. 50.

Renne. Maupert. Oeuvr. T. III. p. 197.

Cervus cornibus ramosis teretibus: summitatibus palmatis. Linné. Fauna Suec. Edit. I. p. 14 Nr. 39.

Rennthiere. Höchström. Beschreib. v. Lappl. (1748). p. 107.

Cervus cornibus ramosis teretibus: summitatibus palmatis. Linné. Syst. Nat. Edit. VI. p. 13. Nr. 4.

Cervus Rangifer. Rennthier. Klein. Quadrup. p. 23. t. 1. (Kopf.)

Cervus cornubus ramosis teretibus, summitatibus palmatis. Hill. Hist. anim. p. 578.

Cervus Rangifer. Linné, Mus. Ad. Frid. T. I. p. 11.

„ *Tarandus.* Linné. Amoen. acad. T. IV. p. 144. t. 1.

„ *Rangifer.* Brisson. Règne anim. p. 92. Nr. 8.

Cervus Nr. 2. Kramer. Elench. anim. p. 319.

Rennthier. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 343.

Cervus Tarandus. Linné. Syst. Nat. Edit. X. T. I. p. 67. Nr. 4.

Rennthiere. Müller. Samml. russ. Gesch. B. III. S. 553.

Rhenne. Dict. des anim. V. III. p. 687.

Rendier. Houtt. Nat. Hist. V. III. p. 96. t. 23.

Cervus Tarandus. Linné. Fauna Suec. Edit. II. p. 14. Nr. 41.

Renne. Buffon, Hist. nat. des Quadrup. V. XII. p. 79. t, 10. (Männch.) t. 11. (Geweihe.) t. 12. (Skelet.) — Suppl. III. p. 132. t. 18. b. (Weibch.)

Rhenne ou Renne, Rhantier, ou Ranglier, ou Ramfier. Bomare. Dict. d'hist. nat. T. IV. p. 1.

Cervus Tarandus. Linné. Syst. Nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 93. Nr. 4,

Rein. Pennant. Synops. Quadrup. p. 46. Nr. 36. t. 8. f. 1.

Tarando. Alessandri. Anim. Quadrup. V. IV. t. 200.

Rennthier. Müller. Natursyst. B. I. S. 394. t. 23.

„ Steller. Beschreib. v. Kamtschatka. (1774.) S. 113.

Ren. Housten. Vetensk. Akad. Handling. V. XXXV. (1774.) p. 124. (Anat.)

Cervus Tarandus. Müller. Zool. Dan. p. 5. Nr. 36.

„ „ Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 305. Nr. 4.

„ „ Retz. Fauna Suec. T. I. p. 42. Nr. 45.

„ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. und der Thiere. B. II. S. 128. Nr. 41.

Cervus Tarandus seu Rangifer. Severin. Zool. Hung. p. 45. Nr. 3.

Rennhirsch. Mellin. Schrift. d. Berlin. Gesellsch. naturf. Fr. B. I. (1780). S. 1. t. 1. (Männch. im Winterkl.) t. 2. f. 1, 2. (Geweihe.) — B. IV. (1783.) S. 128. t. 5. (Weibch.) t. 6. (Jung.) t. 7. (Männch.) t. 8. (Geweihe.)

Rein. Pennant. Hist. of Quadrup. V. I. p. 99. Nr. 43. t. 10. f. 1.

Rendier. Camper. Natuurk. Verhandel. p. 193. t. 1.

Rein-deer. Pennant. Arct. Zool. V. I. p. 25.

Renthier. Strals. Magaz. B. I. S. 394. t. 1.

Cervus Tarandus. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 135. Nr. 1.

„ „ Thunberg. Svensk. Djur. V. I. p. 69.

„ „ Schreber. Säugth. B. V. S. 1028. Nr. 4. t. 248. A. B. C. (Männch.) D. (Weibch.) E.

„ „ Gmelin, Linné. Syst. Nat. T. I. P. I. p. 177. Nr. 4.

Cervus Tarandus. Var. α. Rangifer. Gmelin. Linné. Syst. Nat. T. I. P. I. p. 177. Nr. 4. α.

„ „ Cuv. Tabl. élém. d'hist. nat. p. 161. Nr. 4.

Machlis. Grossinger. Hist. phys. regn. Hung. T. I. p. 554. XLIX.

Rangifer. Grossinger. Hist. phys. regn. Hung. T. I. p. 572. LXXI.

Tarandus. Grossinger. Hist. phys. regn. Hung. T. I. p. 581. LXXXVI.

Rein-deer. Shaw. Gen. Zool. V. II. P. II. p, 269. t. 176.

Renthier. Wildungen. Taschenb. f. 1805. p. 1.

Cervus Tarandus. Illiger. Prodrom. p. 105.

„ „ Pallas. Zoograph. rosso-asiat. V. I. p. 206.

„ „ Cuv. Règne anim. Edit. I. V. p. 254.

„ „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. V. p. 521. Nr. 3.

„ „ Desmar. Mammal. p. 431. Nr. 663.

Encycl. méth. t. 58. f. 3, 4.

Cervus Tarandus. Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. VII. p. 465. c. fig.

Renne. Cervus Tarandus. Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. des Mammif. V. II. Fasc. 31. (Männch. und Weibch.).

Cervus Tarandus. Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 61. t. 4. f. 1—7, 9—12, 14—18. (Geweihe). t. 5. 47. (Schädel).

„ „ Desmoul. Dict. class. V. III. p. 375. Nr. 2.

Rein-deer. Brooke. Edinb. New Philos. Transact. 1827. p. 30.

Cervus tarandus. Lesson. Man. de Mammal. p. 357. Nr. 941.

Cervus (Rangifer) Tarandus. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. IV. p. 83. — V. V. p. 773. Nr. 3.

Cervus platyrhynchos. Vrolick. Nieuwe Verhandl. der erst. Klasse van het Nederl. Instit. van Wetensch. V. II. (1828.) p. 153. t. 1. 2.

Cervus Tarandus. Cuv. Règne anim. Edit. II. V. I. p. 261.

„ „ Fischer. Synops. Mammal. p. 443, 614. Nr. 4.

„ „ Wagler. Syst. d. Amphib. S. 31.

Cervus Tarandus. Bennett. Gardens and Menag. of the Zool. Soc. V. I. p. 241. c. fig.

„ „ Nilss. Skandin. Fauna. Edit. I. p. 285.

„ „ Wagner. Abhandl. d. München. Akad. B. IV. S. 50.

„ „ Keys. Blas. Wirbelth. Europ. S. IV, 27. Nr. 8.

„ „ Eversm. Bullet. des Naturalist. de Moscou. 1840. p. 58.

Rangifer Tarandus. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 181. a. b. c. f. g. h. l. m. n. o.

Cervus Tarandus. Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 383. Nr. 16.

Cervus (Rangifer) Tarandus. Wagner. Schreber. Säugth. Suppl. B. IV. S. 344. Nr. 2. t. 241. B. f. 10, 11. (Geweihe).

Rangifer tarandus. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 176. Nr. 1. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 130. Nr. 1. — Abth. II. S. 293, 309. — Wiederk. Abth. I. S. 54. Nr. 1.

Tarandus rangifer. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1845. p. 317. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. II. S. 293, 309, 311. — Wiederk. Abth. II. S. 113, 129, 131.

Cervus (Tarandus) Tarandus. Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 12. Nr. 3. t. 2. f. 7, 8, 9. (Männch.), f. 10. (Weibch.) f. 11. (Jung.).

Rangifer Tarandus. Gray. Osteol. Specim. in the Brit. Mus. p. 69.

Cervus Tarandus. Agassiz. Sillim. Amer. Journ. 1847. p. 436.

„ „ Agassiz. Ann. of Nat. Hist. V. XX. p. 142.

Tarandus rangifer. Gray. Knowsley, Menag. V. II. p. 57.

„ „ Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 416. Nr. 1.

Cervus Tarandus. Middendorff. Sibir. Reise. B. II. Th. II. S. 119.

„ „ Schlegel. De Diergaarde. p. 49. c. fig.

Cervus (Rangifer) Tarandus. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 351. Nr. 2.

Cervus (Palmatus, Rangifer) tarandus. Giebel. Säugeth. S. 356.

Tarandus rangifer. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. IV. S. 100. f. 182. (Männch.)

Tarandus rangifer. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 189. Nr. 1.

Eine höchst ausgezeichnete Art, welche nur mit dem nordamerikanischen Rennthiere *(Tarandus hastalis)* verwechselt werden kann, von dem es sich jedoch ausser der stets bedeutenderen Grösse auch durch Abweichungen in der Bildung der Geweihe unterscheidet.

Bezüglich ihrer Grösse steht sie dem Edel-Hirsche *(Cervus Elaphus)* beträchtlich nach, und insbesondere ist sie weit niederer als dieser gebaut.

Ihr Kopf ist langgestreckt und nach vorne zu verschmälert, die Stirne breit und in der Mitte schwach erhaben, die Schnauze lang, sehr breit und abgestutzt, der Nasenrücken gerade. Die Ohren sind etwas kürzer als der halbe Kopf, schmal und stumpf zugespitzt, die Augen verhältnissmässig gross. Der Schwanz ist sehr kurz, etwas länger als das Ohr, flach und stark behaart.

Die Körperbehaarung ist im Sommer dünner, kürzer und mehr glatt anliegend, im Winter dichter, länger und etwas gesträubt, das Haar dick, gewellt und brüchig. Die Vorderseite des Halses ist mit sehr langen Haaren besetzt, die mähnenartig herabhängen und nicht selten von der Kehle bis zur Brust reichen, häufig aber auch nur am unteren Theile des Halses bis zur Brust hin angetroffen werden.

Die Geweihe sitzen auf einem kurzen, nicht geperlten Rosenstocke auf und ihre Stangen sind sehr dünn und glatt, am Grunde rundlich, doch etwas zusammengedrückt und in ihrem weiteren Verlaufe mehr abgeplattet. Die Augensprosse entspringt nahe am Rosenstocke und ist ebenso wie die nicht weit von ihr abstehende Eissprosse nach vorwärts gerichtet. Beide sind kürzer als der Kopf und oft handförmig in Zacken getheilt, doch ist die Augensprosse meist kürzer und einfach. Die Mittelsprosse tritt in der Mitte der Stange hervor und ist nach rückwärts gerichtet, während an der Spitze des Geweihes

mehrere einander genäherte Sprossen in gleicher Richtung hervortreten, welche so miteinander verbunden sind, dass das Ende des Geweihes einer langgefingerten Schaufel gleicht. Auf beiden Seiten der Enden ziehen sich einzelne seichte Furchen herab, die sich unterhalb ihrer Wurzel miteinander vereinigen und dann einzeln an jeder Seite der Stange verlaufen.

Die Färbung ist keineswegs beständig und mancherlei Abweichungen unterworfen; auch ändert dieselbe nach den Jahreszeiten und ist insbesondere bei den zahm gehaltenen Thieren oft sehr verschieden.

Beim wild vorkommenden Thiere ist dieselbe im Sommer entweder graugelblich, dunkel braungrau, braun oder schwarzbraun, im Winter aber weisslichgrau. Die Ohren sind auf der Innenseite weiss behaart und von derselben Farbe ist auch der Haarbüschel an der Innenseite der Fusswurzel. Der kahle Rand der Unterlippe ist schwärzlich. Die Iris ist dunkelbraun, die Hufe sind schwarzbraun, die Geweihe gelblichbraun.

Neugeborene Thiere sind einfärbig braun oder röthlichbraun, auf dem Rücken dunkler und bisweilen längs des Rückgraths schwärzlich, am Untertheile des Halses, am Bauche und an den Beinen in's Röthliche ziehend und ohne Spur von weissen Flecken.

Zahm gehaltene Thiere sind im Sommer in der Regel am Kopfe, dem Rücken, dem Bauche, dem Schwanze und an den Beinen dunkelbraun oder dunkel schieferfarben, am dunkelsten aber und beinahe schwärzlich auf dem Rückgrathe, am Bauche und an den Beinen. Die Seiten des Leibes sind heller gefärbt. Die Stirne ist gewöhnlich schwarzbraun, ein Kreis um die Augen und die Gegend um die Nasenlöcher sind schwarz. Die Seiten des Kopfes, die Gegend zwischen den Augen und am Rosenstocke, so wie auch jene um den Mund sind weisslich, das lange Haar am Halse und an der Brust, die Seiten und der untere Theil des Schwanzes, so wie der Hintertheil der Hinterschenkel sind schmutzig weiss, der Haarwulst an der Innenseite der Fusswurzel und die Zehen oberhalb der Hufe weiss.

Im Winter erscheint die Färbung völlig weisslich, indem sie sich gegen den Herbst zu ändert und aus dem Braunen in den

verschiedensten Schattirungen immer mehr in's Graue zieht, bis sie endlich am ganzen Körper weisslich wird.

Zu den ungewöhnlicheren Abänderungen gehören die weisse mit röthlichbrauner Sprenkelung, die weisse mit schwarzen Flecken und die rein weisse. Am seltensten ist die schwarze Abart, die sich indess schon sehr bald nach dem Wurfe ändert und in's Grauliche zieht.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch bedeutend kleinere und auch viel weniger gezackte Geweihe.

Körperlänge des Männchens von der Schnauzenspitze bis zur Schwanzwurzel .	6′ 2″ 4‴.	Nach Mellin.
Höhe am Widerriste . . .	3′ 10″ 6‴.	
„ „ Kreuze	3′ 7″ 7‴.	
Körperlänge des russischen Rennthieres	5′ 8″.	
Länge des Schwanzes . . .	4″ 9‴.	
Höhe am Widerriste . . .	3′ 5″ 8‴.	
„ „ Kreuze	3′ 5″ 3‴.	
Körperlänge des schwedischen Rennthieres	4′ 8″ 3‴.	
Länge des Schwanzes . . .	4″ 1‴.	
Höhe am Widerriste . . .	2′ 10″ 6‴.	
„ „ Kreuze	2′ 11‴.	
Körperlänge des wilden russischen Rennthieres . . .	6′ 7″.	

Vaterland. Nord-Europa, wo diese Art in Spitzbergen, Norwegen, Lappland, Schweden und Nord Russland vorkommt, südwärts bis zum 61. und zuweilen auch bis zum 60. Grade nördlicher Breite vorkommt und bis in das 12. Jahrhundert sogar im nördlichen Schottland angetroffen wurde, und Nord-Asien, woselbst sie von Nowajá-Semlja durch Sibirien bis nach Kamtschatka reicht und südwärts bis zum 52., ja selbst zuweilen bis zum 49. Grade Nordbreite herabzieht.

Die zoologischen Museen zu Paris, Wien, London, Stockholm, Berlin, Leyden, München, St. Petersburg und noch viele andere sind im Besitze theils von ausgebalgten Exemplaren, theils von Geweihen. Lebend wurde diese Art in der kaiserlichen

Menagerie zu Schönbrunn und in den zoologischen Gärten zu London, Hamburg, Cöln, Frankfurt a. M., Breslau, Dresden, Pest und mehreren anderen gehalten.

Die erste Kunde, welche wir von der Existenz dieses Thieres erhielten, haben wir Plinius zu verdanken und auch Aelian und Albertus Magnus haben uns Nachricht von demselben gegeben. Genauere Kenntniss erhielten wir aber erst durch Gesner im Jahre 1551. Die allermeisten neueren Naturforscher betrachten diese Form mit dem nordamerikanischen Rennthiere *(Tarandus hastalis)* der Art nach für identisch, doch scheint diese Annahme sich nicht als richtig zu bestätigen. Vrolick glaubte nach einem Schädel, der durch eine erhöhte Stirne, eine Aushöhlung zwischen den beiden Augenhöhlen und einen breiten stumpfen Schnauzentheil ausgezeichnet war, eine besondere Art aufstellen zu sollen, die er mit dem Namen *Cervus platyrhynchos* bezeichnete.

2. Das nordamerikanische Rennthier *(Tarandus hastalis)*.

Caprea Groenlandica. Rajus. Synops. quadrup p. 90.
Réne. Egede. Descr. et hist. nat. du Groenland. p. 43.
Greenland Deer. Catesby. Nat. hist. of Carolina. Append. p. 28.
Greenland-Buck. Edwards. Birds. V. I. t. 51. (Jung.).
Caribou. Charlev. Hist. de la nouv. France. T. III. p. 129.
„ Dobbs. Hudson's bay. p. 20, 22.
Cervus groenlandicus. Brisson. Règne anim. p. 88. Nr. 4.
Karibou. Brisson. Règne anim. p. 91. Nr. 6.
Caribou. Dict. des anim. V. I. p. 434.
Groenlandsch Hert. Houtt. Nat. hist. V. III. p. 86. t. 22. f. 3.
Rennthier. Cranz. Hist. von Grönland. B. I. S. 95.
Renne. Buffon. Hist. nat. des Quadrup. V. XII. p. 79.
Caribou. Bomare. Dict. d'hist. nat. T. I. p. 427.
Groenländischer Hirsch. Müller. Natursyst. B. I. S. 394. t. 22. f. 3.
Rein. Pennant. Synops. Quadrup. p. 46. Nr. 36.
Cervus Tarandus. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. P. 305. Nr. 4.
„ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 128. Nr. 41.
Rein. Penannt. Hist. of Quadrup. V. I. p. 99. Nr. 43.

Rein-deer. Pennant. Arct. Zool. V. I. p. 25.
Cervus Tarandus. Var. β. groenlandicus. Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 177. Nr. 4. β.
„ „ *Var. γ. Caribou.* Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 177. Nr. 4. γ.
„ „ Fabricius. Fauna Groenland. p. 16. Nr. 16.
Caribou seu Caribu. Grossinger. Hist. phys. regn. Hung. T. I. p. 535. XVIII.
Cervus Tarandus. Schreber. Säugth. B. V. S. 1028. Nr. 4.
Rein-deer. Shaw. Gen. Zool. V. II. P. II. p. 269.
Caribou. Auff. Hist. V. XV. p. 50. t. 3.
Cervus Tarandus. Pallas. Zoograph. rosso-asiat. V. I. p. 206, 208.
„ „ Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 254.
„ „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. V. p. 521. Nr. 3.
„ „ Desmar. Mammal. p. 431. Nr. 663.
„ „ Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. VII. p. 465.
Renne. Cervus Tarandus. Fr. Cuv. Geoff. Hist. nat. des Mammif. V. II. Fasc. 31.
Cervus Tarandus. Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 61. t. 4. f. 8, 13. (Geweihe).
„ „ Desmoul. Dict. class. V. III. p. 375.
„ „ Harlan. Fauna Amer. p. 232.
Caribou. Segard. Canada. p. 751.
Cervus tarandus. Lesson. Man. de Mammal. p. 357. Nr. 941.
Cervus (Rangifer) Tarandus. Var. β. Americanus. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. IV. p. 83. — V. V. p. 773. Nr. 3. β. (1. *Caribou des Bois.* — 2. *Great Caribou of the Rocky mountains.* — 3. *Labrador or Polar Caribou*).
Cervus Tarandus. Richards. Fauna bor. amer. V. I. p. 238.
„ „ *Var. Arctica.* Richards. Fauna bor. amer. V. I. p. 241. f. 240. (Geweihe).
„ „ *Var. sylvestris.* Richards. Fauna bor. amer. V. I. p. 250.
„ „ Cuv. Règne anim. Edit. II. V. I. p. 261.
Common Deer. Hearne. Journ. p. 195, 200.

Cervus Tarandus. Var. β. Americanus. Fisch. Synops. Mammal. p. 615. Nr. 4. β.

„ „ Franklin. First Journ. p. 240, 245.

„ „ Sabine. Suppl. Parry's first. voy. p. 190.

„ „ Godman. Ann. of Nat. Hist. V. II. (1834.) p. 283.

„ „ Richards. Append. Parry's second voy. p. 326.

„ „ C. Ross. Append. J. Rost second voy. Wiegm. Arch. B. II. Th. I. (1836.) S. 188.

„ „ De Kay. Nat. Hist. of New-York. V. I. Mammal. p. 121.

Rangifer Tarandus. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 181. d. e. i. j. k.

Cervus Tarandus. Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 383. Nr. 16.

Cervus (Rangifer) Tarandus. Var. β. americanus. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 344. Nr. 2. β.

Rangifer tarandus. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 176. Nr. 1. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 130. Nr. 1. — Wiederk. Abth. I. S. 54. Nr. 1.

Tarandus rangifer. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1845. p. 317. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. II. S. 293, 309, 311. — Wiederk. Abth. II. S. 113, 129, 131.

Cervus (Tarandus) Tarandus. Var. α. arctica. Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 15. Nr. 3. α.

„ „ „ *Var. β. sylvestris.* Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 15. Nr. 3. β.

Rangifer Tarandus. Gray. Osteol. Specim. in the Brit. Mus. p. 69.

Cervus hastalis. Agassiz. Silliman Amer. Journ. 1847. p. 436.

„ „ Agassiz. Ann. of Nat. Hist. V. XX. p. 142.

Rangifer Caribou. Audub. Bachm. Quadrup. V. III. p. 111. t. 126.

Tarandus rangifer. Gray. Knowsley Menag. V. II. p. 57.

„ „ *Var.* Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 416. Nr. 1. Var.

Cervus (Rangifer) Tarandus. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 351. Nr. 2.

Cervus (Palmatus, Rangifer) hastalis. Giebel. Säugeth. S. 356. Anmerk. 2.

Tarandus rangifer. Allen. Catal. of the Mammals of Massachusetts. p. 196.

„ „ *Var. Smaller.* Gray. Catal. of Ungulata. Furcipeda. p. 190. Nr. 1. Var.

So nahe diese Form auch mit dem dem höheren Norden der alten Welt angehörigen gemeinen Rennthiere *(Tarandus Rangifer)* verwandt ist, und so unvollständig wir dieselbe bis jetzt auch kennen, so scheint sie sich doch specifisch von diesem zu unterscheiden.

Nicht nur die meisten der älteren Naturforscher haben sie schon als eine eigenthümliche Abänderung der genannten Art betrachtet, sondern auch mehrere der hervorragendsten Zoologen der neueren Zeit haben dieser Ansicht beigestimmt, wie namentlich H. Smith, Richardson, Fischer, Reichenbach und Anfangs auch Wagner.

Agassiz ist indess der einzige unter denselben, welcher sich mit Bestimmtheit für die Artberechtigung dieser Form ausgesprochen hat, während Audubon und Bachmann hierüber noch im Zweifel geblieben sind, da es ihnen nicht möglich geworden ist, sichere Beweise für die Richtigkeit der von Agassiz ausgesprochenen Ansicht beizubringen. Giebel ist hierüber gleichfalls nicht gewiss, obgleich er sich der Ansicht Agassiz's zuzuneigen scheint.

Ich schliesse mich der Anschauung von Agassiz an; und zwar aus demselben Grunde, der mich bestimmte, das nordamerikanische Elennthier *(Alces lobata)* für eine vom altweltlichen gemeinen *(Alces jubata)* selbstständige Art anzusehen.

Das nordamerikanische Rennthier kommt zwar in seinen körperlichen Formen mit dem gemeinen Rennthiere *(Tarandus Rangifer)* überein, doch ist es immer von geringerer Grösse als dasselbe.

Die Geweihe, welche bezüglich ihrer Form mancherlei Verschiedenheiten darbieten, sind kleiner, kürzer und stärker als bei der genannten Art, weniger gebogen und mehr gerade, die

Sprossen minder zahlreich und die schaufelförmigen Enden schmäler.

Die Färbung ist nach den Jahreszeiten verschieden.

Im Sommer, wo das Haar kurz und glatt anliegend ist, sind die Ober- und Aussenseite des Körpers schwärzlichbraun, mit dunkel Röthlichbraun und Gelblichbraun gemischt. Die Unterseite des Körpers und die Innenseite der Gliedmassen sind weiss.

Im Winter ist das Haar länger und abstehend, und die Färbung weiss.

Vaterland. Nord-Amerika, wo diese Art in den Polarländern von Grönland, Labrador und Nord-Canada südwärts bis Neufoundland angetroffen wird, bisweilen bis in den nördlichen Theil von Maine zieht und in früherer Zeit bis nach Massachusetts reichte.

Von den eingeborenen Creeks-Indianern wird sie *Attenk* genannt, von den französischen Colonisten in Canada *Caribou* und *Carré-boeuf*.

In Ansehung der Körpergrösse sowohl, als auch der Bildung der Geweihe kommen zwei verschiedene Formen vor; eine grössere, mit kleineren, aber stärkeren Geweihen, welche in den südlicher gelegenen waldigen Gegenden der Pelzdistricte heimisch ist, und eine kleinere, mit weit grösseren, schlankeren und dünneren, durch eine sehr breite Augensprosse ausgezeichneten Geweihen, welche in den waldlosen Küstengegenden des Polar-Meeres angetroffen wird.

Die zoologischen Museen zu Wien und London sind im Besitze dieser Art.

Rajus hat uns im Jahre 1693 zuerst mit dieser Form bekannt gemacht, doch erhielten wir erst im Jahre 1827 durch Hamilton Smith, und 1829 durch Richardson genauere Kenntniss von derselben.

3. Gatt.: Damhirsch *(Dama)*.

Die Schnauze ist schmal, die Oberlippe weder überhängend, noch gefurcht. Die Afterklauen sind länglich und abgestutzt. Die Nasenkuppe ist kahl, gross und gegen die Lippe zu verschmälert. Haarbüschel befinden sich nur an der Aussenseite des Mittelfusses über seiner Mitte, nicht aber auch an der Innenseite

der Fusswurzel. Der Nasenrücken ist gerade und ebenso auch der Rücken, der Schwanz kurz. Die Ohren sind mittellang und ziemlich breit, die Thränengruben nicht sehr gross und freiliegend, die Hufe schmal und gerade. Nur das Männchen trägt Geweihe. Die Geweihe sind stark, auf einem kurzen Rosenstocke aufsitzend, aufrechtstehend, in der unteren Hälfte gerundet und rauh, in der oberen schaufelförmig ausgebreitet, zackenartig eingeschnitten und glatt. Augen- und Mittelsprosse sind vorhanden, die Eissprosse fehlt. Klauendrüsen und Eckzähne mangeln.

1. Der gemeine Damhirsch *(Dama Platyceros)*.

Platyceros. Plinius. Hist. nat. Lib. XI. c. 37.
Ελαφος ευρυκερως. Oppian. De Venat. Lib. II. c. 293.
Damma. Albert. Magn.
Dama vulgaris sive recentiorum. Gesner. Hist. anim. Lib. I. de Quadrup. p. 335. c. fig. p. 1100.
Platogni. Bellon. Observat. p. 57.
Dama vulgaris. Schwenckf. Theriotr. p. 87.
„ „ Aldrov. Quadrup. bisulc. hist. p. 741. c. fig.
„ „ Jonst. Quadrup. p. 77.
Dama-Cervus, Damhirsch. Jonst. Quadrup. t. 31.
Gemeiner Damhirsch. Gesner. Thierb. S. 202. m. Fig. p. 203.
Biche de Sardaigne. Perrault. Hist. nat. des anim. P. II. p. 65. t. 45.
Cervus Platyceros. Rajus. Synops. Quadrup. p. 85.
Dama. Rzacz. Hist. nat. Polon. p. 217. — Auct. p. 308.
Cervus cornibus ramosis compressis: summitatibus palmatis. Linné. Syst. Nat. Edit. II. p. 50.
Fallow Deer. Moor. Travels into the inland part of Africa. p. 105.
Der Dannhirsch. Ridinger. Jagdb. Thiere. t. 7.
Cervus cornibus ramosis compressis: summitate palmata. Linné. Fauna Suec. Edit. I. p. 14. Nr. 40.
Der Tannhirsch mit kleinen Flecken. Meyer. Thiere. B. II. t. 71. (Männch.) t. 72. (Weibch.).
Cervus cornibus ramosis compressis, summitatibus palmatis. Linné. Syst. Nat. Edit. VI. p. 13. Nr. 5.

Cervus Palmatus. Dama. Dama-Cervus. Klein. Quadrup. p. 25.

Cervus cornubus ramosis compressis, summitatibus palmatis. Hill. Hist. anim. p. 578.

Dain. Buffon. Hist. nat. des Quadrup. V. VI. p. 167. t. 27. (Mas.) t. 28. (Foem.).

Dama vulgaris. Brisson. Règne anim. p. 91. Nr. 7.

Cervus Nr. 3. Kramer. Elench. anim. p. 319.

Dammhirsch. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 342.

Cervus Dama. Linné. Syst. Nat. Edit. X. T. I. p. 67. Nr. 5.

Daim. Dict. des anim. V. II. p. 4.

Damhert of Dein. Houtt. Nat. hist. V. III. p. 126. t. 22. f. 4.

Cervus Dama. Linné. Fauna Suec. Edit. II. p. 14. Nr. 42.

Buck. Pennant. Brit. Zool. p. 15.

Daim. Bomare. Dict. d'hist. nat. T. II. p. 1.

Cervus Dama. Linné. Syst. Nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 93. Nr. 5.

Fallow Deer. Pennant. Synops. Quadrup. p. 48. Nr. 37.

Daino. Alessandri. Anim. Quadrup. V. I. t. 43. (Mas.) t. 44. (Foem.).

Damhirsch. Müller. Natursyst. B. I. S. 399. t. 22. f. 4.

„ Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. III. S. 110. t. 46. (Männch.) t. 47. (Weibch.).

Cervus Dama. Müller. Zool. Dan. p. 6. Nr. 37.

„ „ Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 309. Nr. 5.

„ *Axis?* Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 312. Nr. 6.

„ *Dama.* Retz. Fauna Suec. T. I. p. 43. Nr. 46.

„ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 128. Nr. 42.

„ „ Severin. Zool. Hung. p. 46. Nr. 4.

Dam-Wildpret. Mellin. Schrift. d. Berlin. Gesellsch. naturf. Fr. B. II. (1781.) S. 162. t. 4. (Männch.) t. 5. (Weibch.). t. 6, 7. (Geweihe).

Fallow Deer. Pennant. Hist. of Quadrup. V. I. p. 101. Nr. 44.

Cervus Dama. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 136. Nr. 4.

„ „ Schreber. Säugth. B. V. S. 1079. Nr. 6. t. 249. A. (Männch.) B. (Weibch.).

„ *Axis.* Schreber. Säugth. B. V. S. 1092. Nr. 7.

Cervus Dama. Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 178. Nr. 5.

Dama seu Damula. Grossinger. Hist. phys. regn. Hung. T. I. p. 340.

Damhirsch. Wildungen. Taschenb. f. 1796. S. 1. t. 1, 2.

Cervus platyceros. Cuv. Tabl. élém. d'hist. nat. p. 160. Nr. 3.

Dambock. Cervus Dama. Schrank. Fauna Boica. B. I. S. 79. Nr. 43.

Fallow-deer. Shaw. Gen. Zool. V. II. P. II. p. 282. t. 178. 179.

Damhirsch. Cervus Dama. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 445. t. 5.

Cervus Dama. Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 255.

„ „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. V. p. 530. Nr. 4.

„ „ Desmar. Mammal. p. 438. Nr. 672.

„ „ Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. VII. p. 471.

„ „ Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. des Mammif. V. I. Fasc. 11. c. fig. (Männch.)

„ „ Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 29. t. 4. f. 23—35. (Geweihe.)

„ „ Desmoul. Dict. class. V. III. p. 381. Nr. 13.

„ „ Lesson. Man. de Mammal. p. 358. Nr. 943.

Cervus (Dama) Dama. H. Smith. Griffith. Anim. Kingd. V. IV. p. 84. — V. V. p. 774. Nr. 4.

Cervus Dama. Cuv. Règne anim. Edit. II. V. I. p. 262.

„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 448, 618. Nr. 13.

„ „ *Var. α. Vulgaris*. Fisch. Synops. Mammal. p. 448. Nr. 13. *α*.

„ „ Wagler. Syst. d. Amphib. S. 31.

„ „ Bonaparte. Iconograf. della Fauna ital. c. fig.

Dama Platyceros. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Osterr. B. I. S. 317.

Cervus Dama. Wagner. Abhandl. d. München. Akad. B. IV. S. 113.

„ „ Keys. Blas. Wirbelth. Europ. S. IV, 26. Nr. 7.

Dama vulgaris. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 181.

Cervus Dama. Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 383. Nr. 15.

Cervus (Platyceros) Dama. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 347. Nr. 3.

Cervus (Dama) Dama. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 181. Nr. 19. — 1845. p. 318. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 134. Nr. 19. — Abth. II. S. 294, 310. — Wiederk. Abth. I. S. 58. Nr. 19. — Abth. II. S. 114, 130.

„ „ „ Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 15. Nr. 4. t. 2. f. 12. (Männch.) f. 13. (Jung.)

Dama vulgaris. Gray. Osteol. Specim. in the Brit. Mus. p. 65.

Cervus Dama. Gervais. Ann. des Sc. nat. 3. Sér. V. X. (1848.) p. 202.

Dama vulgaris. Gray. Knowsley Menag. V. II. p. 60.

„ „ Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 420. Nr. 1.

Cervus (Dactyloceros) Dama. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 352. Nr. 3.

Cervus (Palmatus) Dama. Giebel. Säugeth. S. 351.

Dama platyceros. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. IV. S. 126. f. 183. (Männch.) f. 184. (Weibch.)

Dama vulgaris. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 200. Nr. 1.

Diese Form, welche den Typus einer der ausgezeichnetsten Gattungen in der Familie der Hirsche *(Cervi)* bildet, war schon den alten Griechen und Römern bekannt. Plinius beschrieb sie unter dem Namen *Platyceros*. Oppian unter der Benennung Ελαφος ευρυκερος. Albertus Magnus erwähnt ihrer unter dem Namen *Damma* und Gesner, der uns zuerst genauer mit derselben bekannt machte, veränderte diese Benennung in *Dama*, welche auch fast von allen späteren Naturforschern für diese Art in Anwendung gebracht wurde.

Bezüglich der Grösse steht dieselbe zwischen dem Edel-Hirsche *(Cervus Elaphus)* und dem gemeinen Rehe *(Capreolus vulgaris)* in der Mitte.

Der Kopf ist nur wenig lang, die Stirne flach und zwischen den Augen etwas ausgehöhlt. Die Ohren sind etwas kürzer als der halbe Kopf, ziemlich breit, von lanzettförmiger Gestalt, zugespitzt, und auch auf der Innenseite behaart. Die Beine sind lang, dünn und schlank. Der Schwanz ist etwas länger als das

Ohr und mit ziemlich langen Haaren besetzt, doch in keine Quaste endigend.

Die Körperbehaarung ist dicht, kurz und glatt anliegend, am Halse des Männchens nicht länger als am Rumpfe, das Haar fest, hart, ziemlich dick und rauh.

Die Geweihe sitzen auf einem kurzen Rosenstocke auf und sind nach auf- und von der Wurzel an nach aus- und auch etwas nach rückwärts gerichtet, von der Mitte an aber fast parallel mit einander gerade aufsteigend und stehen an der Spitze weit von einander ab. Bis ungefähr zur Hälfte ihrer Länge sind dieselben beinahe walzenförmig, nur sehr schwach zusammengedrückt und rauh, insbesondere aber an der Wurzel, und in ihrer oberen Hälfte bilden sie eine lange breite, glatte dünne Schaufel, welche an ihrem hinteren Rande mit kurzen, nach rückwärts gekehrten Zacken besetzt und an der Spitze häufig der Quere nach abgestutzt und in einige kurze Zacken getheilt ist. Die Zahl der Schaufelzacken beträgt bisweilen 38—40. Die unmittelbar über dem Rosenstocke entspringende Augensprosse ist ziemlich lang, nach vorwärts gerichtet und etwas nach aufwärts gebogen, die Mittelsprosse kürzer, und nach vor- und aufwärts gewendet.

Die Färbung ist nach den Jahreszeiten und zum Theile auch nach dem Alter verschieden.

Bei alten Thieren ist dieselbe im Sommer auf der Oberseite des Körpers und an der Aussenseite der Gliedmassen bis gegen die Hufe gelb- oder fahlbräunlich in's Roströthliche ziehend und erscheint auf dem Rücken, an den Leibesseiten, den Schultern und den Hinterschenkeln mit theils grösseren, theils kleineren rundlichen oder länglichen weissen Flecken gezeichnet, die in verschiedener Weise vertheilt sind. Längs der Firste des Rückens verläuft ein schwärzlicher Streifen, zu dessen beiden Seiten sich eine regelmässige Längsreihe weisser Flecken von der Halswurzel bis an den Schwanz hin zieht. Auch an den Leibesseiten sind die weissen Flecken gewöhnlich in ziemlich regelmässigen Längsreihen vertheilt und in der untersten Reihe fliessen dieselben zuweilen zusammen und bilden eine Binde. Auf den Schultern und an den Hinterschenkeln sind die weissen Flecken unregelmässig vertheilt und werden an den letzteren durch einen weissen Streifen, der sich vom Vorderrande

derselben bis gegen den Schwanz zieht, begrenzt. Das Kinn, die Kehle, die Vorderseite des Halses, die Brust und der Bauch sind weiss und ebenso auch die Innenseite der Beine und die Aussenseite derselben oberhalb der Hufe. Die Stirne und ein Ring um die Augen sind schwärzlichbraun, der Scheitel und die Augengegend mit Rostgelb gemischt. Die Ohren sind auf der Aussenseite roströthlich, auf der Innenseite weiss. Die Aftergegend und der hintere Rand der Hinterschenkel sind weiss und von einem schwarzen Streifen umsäumt. Der Schwanz ist auf der Oberseite schwarz, auf der Unterseite weiss und an der Spitze meistens roströthlich.

Im Winter ist die Färbung beinahe einfärbig bräunlichgrau, auf der Ober- und Aussenseite heller oder dunkler, auf der Unterseite und der Innenseite der Gliedmassen dunkelgrau. Die weissen Flecken verschwinden beinahe gänzlich und nur an den Hinterschenkeln zeigen sich bisweilen noch verwischte Spuren.

Die Geweihe sind gewöhnlich bräunlichweiss, seltener schwarzbräunlich.

Junge Thiere sind auf röthlichbraunem Grunde mit weissen Flecken besetzt. Ueber den Rücken verläuft kein schwärzlicher Streifen und die beiden Längsreihen weisser Flecken sind scharf begrenzt. Diese Flecken setzen sich auf der Oberseite des Halses bis gegen den Scheitel fort, doch sind dieselben weiter auseinander gestellt und minder deutlich, bis sie nach dem Scheitel zu allmälig verschwinden. Ueber den Schultern, an den Leibesseiten und den Hinterschenkeln fliessen sie fast in eine Binde zusammen, doch fehlt die unterste Seitenreihe derselben. Die Aftergegend ist weiss und verhältnissmässig breiter als bei alten Thieren, aber so wie bei diesen durch einen schwarzen Streifen begrenzt.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch etwas geringere Körpergrösse, schwächeren und leichteren Bau und etwas dünneres Haar.

Körperlänge von der Schnauzenspitze bis zur Schwanzwurzel	4′ 10″ 4‴.
Länge des Schwanzes . . .	7″ 3‴.

Höhe am Widerriste . . . . . 2′ 7″ 6‴.
„ „ Kreuze . . . . . 2′ 8″.
Gewicht 250—300 Pfund.
Körperlänge . . . . 5′. Nach Schinz.
Länge des Schwanzes . . . . 9″.
Höhe am Widerriste . . . . . 2′ 8″.
„ „ Kreuze . . . . . 2′ 9″.

Vaterland. Süd-Europa, Portugal, Spanien, Sicilien, Sardinien, Italien und Griechenland, — der mittlere Theil von West-Asien, wo diese Art in Natolien und Persien heimisch ist und — Nordwest-Afrika, woselbst diese Art in der Berberei, in Tunis und Algier vorkommt und insbesonders in den Wäldern von Calle angetroffen wird.

Bälge und Geweihe derselben sind fast in allen europäischen Museen vorhanden, so wie sie auch lebend in den allermeisten Thiergärten von Europa gehalten wurde oder auch jetzt noch daselbst befindlich ist.

Erxleben und Schreber vermengten sie zum Theile mit dem gefleckten Axishirsche *(Axis maculata)*, da sie die von Perrault beschriebene *Biche de Sardaigne* für identisch mit demselben hielten.

1. *a*. Der schwärzliche gemeine Damhirsch *(Dama Platyceros, niger)*.

Dain noir. Buffon. Hist. nat. des Quadrup. V. VI. p. 167.
Cervus Mauricus. Fr. Cuv. Mscpt.
„ „ Blainv. Bullet. de la Soc. Philomat. 1816. p. 72.
„ „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. V. p. 533. Nr. 5.
Daim. Variété noir. Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. d. Mammif. V. I. Fass. XIII. c. figg. (Männch., Weibch. u. Jung.)
Cervus Mauricus. Blainv. Journ. de Phys. V. XCIV. p. 261.
Cervus Dama. Var. γ. Maura. Fisch. Synops. Mammal. p. 448. Nr. 13. γ.

Cervus (Dama) Dama, Var, mauricus. Reichenb. Naturg. Wiederk. p. 16. Nr. 4. Abart t. 2. f. 14. (Männch.) f. 15—17. Weibch.)

Dama vulgaris. Var. Blackish. Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 420. Nr. 1. Var.

Dama platyceros. Bräunlichschwarze Abänderung. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. IV. S. 130.

Dama vulgaris. Var. Blackish. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 200. Nr. 1. Var.

An Grösse und Gestalt fast vollständig mit der Stammart übereinstimmend, doch etwas schmächtiger und hochbeiniger als dieselbe und blos durch die eigenthümliche Färbung von ihr verschieden.

Dieselbe ist am ganzen Körper einfärbig bräunlichschwarz, im Winter dunkler und auf der Oberseite fast in's Schwarze ziehend, auf der Unterseite aber bedeutend heller und ebenso auch in der Aftergegend, welche jederseits durch einen schwarzen Längsstreifen begrenzt wird.

Im Sommer ist die Färbung etwas heller, und auf dem Rücken, an den Leibesseiten, an den Schultern und den Schenkeln bemerkt man bei manchen Individuen, beim Einfallen des Lichtes in einer gewissen Richtung, Spuren einer helleren Fleckenzeichnung

Ganz junge Thiere sind beinahe schwarz und bieten durchaus keine helleren Flecken dar.

Schon Buffon kannte diese Form und hielt dieselbe für eine Abänderung des gemeinen Damhirsches *(Dama Platyceros)*.

Fr. Cuvier dagegen glaubte Anfangs eine selbstständige Art in ihr erblicken zu sollen, die vielleicht Nord-Asien oder Nord-Amerika zur Heimath habe und bezeichnete dieselbe mit dem Namen *Cervus Mauricus*; eine Ansicht, welcher auch Blainville und Desmarest beigetreten waren. Später änderte Fr. Cuvier aber seine frühere Anschauung und schloss sich der schon ursprünglich von Buffon ausgesprochenen Ansicht an, indem er diese Form nur für eine Varietät des gemeinen Damhirsches *(Dama Platyceros)* erklärte, die im nördlichen Europa und namentlich in Dänemark und Norwegen angetroffen wird. Alle späteren Zoologen theilten dieselbe Meinung.

Lebend wurde diese Form schon mehrmals in der Menagerie im Jardin des Plantes zu Paris und in der kais. Menagerie zu Schönbrunn gehalten, und ebenso auch im zoologischen Garten zu Cöln und mehreren Thiergärten in Deutschland, Dänemark und Norwegen.

1. *b.* **Der gefleckte gemeine Damhirsch** *(Dama Platyceros. varius).*

Dama platyceros. Gefleckte Abänderung. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. IV. S. 130.

Fast in allen ihren Merkmalen vollständig mit der Stammart übereinstimmend und von derselben einzig und allein nur durch die Färbung verschieden, indem der Körper an verschiedenen Stellen mit grösseren oder kleineren unregelmässigen roströthlichen oder auch schwärzlichen Flecken auf weissem Grunde gezeichnet ist und wobei die roströthlichen Flecken bisweilen einen ziemlich bedeutenden Umfang erreichen.

Diese Abänderung, welche als ein unvollkommener Albino zu betrachten ist, kommt nur äusserst selten vor.

1. *c.* **Der weisse gemeine Damhirsch** *(Dema Platyceros, albus).*

Daim blanc. Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. des Mammif. V. I. Fasc. 18. c. fig. (Männch.).

Cervus Dama. Var. β. Leucaethiops. Fisch. Synops. Mammal. p. 448. Nr. 13. *β.*

Cervus (Dama) Dama. Var. leucaethiops. Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 16. Nr. 4. Abänd. t. 2. f. 18. (Männch.) f. 19. (Weibch.).

Dama vulgaris. Var. White. Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 420. Nr. 1. Var.

„ *platyceros. Weisse Abänderung.* Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. IV. S. 130.

Von der Stammart einzig und allein nur durch die Färbung verschieden, welche im Winter durchaus rein weiss, und im Sommer, wo das Haar sehr kurz ist, mit einem schwachen gelblichen Anfluge versehen ist. Die Iris ist entweder röthlich, oder auch blaugrau, die Nasenkuppe röthlichbraun. Die Hufe sind licht hornfarben.

Ganz junge Thiere sind isabellfarben und bieten die gewöhnliche weisse Fleckenzeichnung der Stammart dar. Erst gegen den Winter zu verschwinden die weissen Flecken und das Fell verfärbt sich in rein Weiss.

Es stellt sich die Abänderung sonach als ein vollkommener Albino dar.

In der Menagerie im Jardin des Plantes zu Paris, in der kais. Menagerie zu Schönbrunn, in den zoologischen Gärten zu Cöln, Frankfurt a. M., Dresden, München u. s. w. so wie auch in vielen europäischen Thiergärten wurde diese Form theils früher gezogen, theils wird sie in denselben noch gegenwärtig lebend gehalten.

4. Gatt.: Wapitihirsch *(Strongyloceros)*.

Die Schnauze ist schmal, die Oberlippe weder überhängend, noch gefurcht. Die Afterklauen sind länglich und abgestutzt. Die Nasenkuppe ist kahl, gross und gegen die Lippe zu verschmälert. Haarbüschel befinden sich nur an der Aussenseite des Mittelfusses über seiner Mitte, nicht aber auch an der Innenseite der Fusswurzel. Der Nasenrücken ist gerade und ebenso auch der Rücken, der Schwanz sehr kurz. Die Ohren sind lang und schmal, die Thränengruben ziemlich gross und freiliegend, die Hufe breit und mit der Spitze nach einwärts gebogen. Nur das Männchen trägt Geweihe. Die Geweihe sind stark, auf einem kurzen Rosenstock aufsitzend, aufrechtstehend, gerundet nnd rauh, und in mehr oder weniger zahlreiche Sprossen verästet, von denen mindestens drei nach vorwärts gerichtet sind. Augen- und Mittelsprosse sind vorhanden und bisweilen auch die Eissprosse. Klauendrüsen mangeln. Eckzähne sind nur im Oberkiefer der alten Männchen, seltener auch der alten Weibchen vorhanden und ragen nicht über die Lippe hervor.

1. **Der canadische Wapitihirsch** *(Strongyloceros canadensis)*.

Cerf de Canada. Perrault. Hist. nat. des anim. P. II. p. 65. t. 45.
A Sort of Stag in Virginia. Dale. Philos. Transact. Nr. 444. p. 384.
Stag of Carolina. Lawson. Hist. of Carolina. p. 123.
Stag of America. Catesby. Nat. hist. of Carolina. Append. p. XXVIII.
Stag. Brickell. Nat. hist. of North-Carolina. p. 109.

Cerf du Canada. Buffon. Hist. nat. des Quadrup. V. VI. p. 164 t. 26. (Schädel und Geweihe.)

Cervus canadensis. Brisson. Règne anim. p. 88. Nr. 3.

Hert van Kanada. Houtt. Nat. hist. V. III. p. 83. t. 22. f. 1.

Hirsch von Canada. Müller. Natursyst. B. I. S. 393. t. 22. f. 1.

Cervus Elaphus. Var. γ. Canadensis. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 305. Nr. 3. γ.

Stag. Pennant. Arct. Zool. V. I. p. 27.

Cervus Elaphus. Var. γ. Canadensis. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 135. Nr. 3. γ.

„ *canadensis.* Schreber. Säugth. B. V. S. 990. Nr. 2. t. 246. a. (Männch.).

„ *stongyloceros.* Schreber. Säugth. B. V. t. 247. F. (Weibch.) G. (Geweihe.)

„ *Elaphus. Var. δ. canadensis.* Gmelin. Linné. Syst. Nat. T. I. P. I. p. 176. Nr. 3. δ.

Alces americanus cornibus teretibus. Jeffers. Notes on the state of Virginia. (1788.) p. 57.

Cervus elaphus. Var. Cerf du Canada. Cuv. Tabl. élém. d'hist. nat. p. 160. 1.

Wapiti. Warden. Unit. States. V. I. p. 241.

„ Warden. Descript. des Etats-Unis. V. V. p. 638.

Canadian Stag, American Reed-Deer. Warden. Descript. des Etats-Unis. V. V. p. 637.

Elan. Warden. Descript. des Etats-Unis. V. V. p. 633.

Elk. Lewis, Clark. Voy. V. II. p. 167.

American Elk. Bewick. Quadrup.

Wapiti. Barton. Med. and Phys. Journ. V. II. Suppl. p. 36.

Cervus Wapiti. Leach. Journ. de Phys. V. LXXXV. p. 66.

„ „ Mitchill. Hist. Mamm. of New-York.

Wewas-kish, Wa-was-keesho. Hearne. Journ. p. 360.

Cervus Canadensis. Geoffr. Catal. des Mammif. du Mus. p. 246.

„ „ Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 256.

„ „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. V. p. 546. Nr. 7.

„ *major.* Ord. Desmar. Mammal. p. 432. Nr. 664.

„ *canadensis.* Desmar. Mammal. p. 433. Nr. 665.

Encycl. méth. t. 58. f. 2.

Cervus canadensis. Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. VII. p. 460.
„ *Wapiti.* Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. des Mammif. V. I. Fasc. 20. c. fig. (Männch.) — V. II. Fasc. 28. c. fig. (Weibch.).
„ *canadensis.* Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 26. t. 3. f. 13—22 a. (Geweihe).
„ „ Blainv. Journ. de Phys. V. XCIV. p. 262.
„ „ Desmoul. Dict. class. V. III. p. 377. Nr. 3.
„ *Wapiti.* Desmoul. Dict. class. V. III. p. 377. Nr. 4.
„ *canadensis.* Harlan. Fauna Amer. p. 236.
„ *Wapiti.* Lesson. Man. de Mammal. p. 360. Nr. 948.
„ *Canadensis.* Lesson. Man. de Mammal. p. 360. Nr. 947.
Cervus (Elaphus) strongyloceros. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. IV. p. 96. c. fig.
„ „ *Canadensis.* H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. V. p. 776. Nr. 6.
„ „ *Canadensis. Var. α. Campestris.* H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. V. p. 776. Nr. 6. α.
„ „ *Canadensis. Var. β. Sylvestris.* H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. V. p. 776. Nr. 6. β.
Cervus strongyloceros. Richards. Fauna bor. amer. V. I. p. 251.
„ *Canadensis.* Cuv. Règne anim. Edit. II. V. I. p. 263.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 442, 614. Nr. 3.
„ „ *Var. α. Campestris.* Fisch. Synops. Mammal. p. 614. Nr. 3. α.
„ „ *Var. β. Sylvestris.* Fisch. Synops. Mammal. p. 614. Nr. 3. β.
„ „ Landseer. Charact. Sketches of anim. (1832).
„ „ Jardine. Mammal. V. III. p. 156. t. 9.
Elaphus Canadensis. De Kay. Nat. Hist. of New-York V. I. Mammal. p. 118. t. 28. f. 2.
Cervus canadensis. Pr. Neuw. Reise in d. innere Nordamer. B. II. S. 24, 84.
„ *strongyloceros.* Richards. Beechey's Voy. Zool. p. 10.

Cervus Canadensis. Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. X. 6. II. (1841). p. 737, 750. f. 1—6. --V. XXII. (1854.) p. 592. c. fig. (Geweih).
„ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 177.
„ „ Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 175. Nr. 2.
Cervus (Elaphus Elaphus) strongyloceros. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 349. Nr. 5. t. 241. A. f. 1. (Geweih).
Cervus (Nobilis) strongyloceros. Sundev. Vetentsk. Akad. Handling. 1844. p. 177. Nr. 1. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 131. Nr. 1. — Wiederk. Abth. I. S. 55. Nr. 1.
Cervus (Elaphus) canadensis. Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 21. Nr. 7. t. 4. f. 27, 28. (Männch.) f. 29, 30. (Weibch.).
Cervus Canadensis. Gray. Osteol. Specim. in the Brit. Mus. p. 65.
„ „ Audub. Bachm. Quadrup. V. II. p. 83. t. 62.
„ „ Gray. Knowsley Menag. V. II. p. 58. c. fig.
Cervus (Strongyloceros) Canadensis. Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 417. Nr. 1.
„ „ „ *Var.* Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 418. Nr. 1. Var.
Cervus Canadensis. Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 386. Nr. 8.
Cervus (Elaphus Cervus) strongyloceros. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B V. S. 355. Nr. 6.
Cervus (Elaphus) canadensis. Giebel. Säugeth. S. 348.
Cervus strongyloceros. Fitz. Säugeth. d. Novara-Expedit. Situngsber. d. math. naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. XLII. S. 396.
„ *canadensis.* Allen. Catal. of the Mammals of Massachusetts. p. 195.
Cervus (Strongyloceros) Canadensis. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 193. Nr. 1.
„ „ „ *Var. Smaller.* Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 193. Nr. 1. Var.
Cervus canadensis. Sclater. Transact. of the Zool. Soc. V. VII. (1872.) p. 342.

Diese in ihrer allgemeinen Körperform so wie auch in so manchen ihrer einzelnen Merkmale lebhaft an den Edel-Hirsch *(Cervus Elaphus)* erinnernde Form, welche den Typus einer besonderen Gattung bildet, kann sehr leicht mit demselben verwechselt werden, unterscheidet sich aber von diesem nicht nur durch ihre beträchtlichere Grösse, indem sie um ein Viertel grösser ist, sondern auch durch ihren schwereren Bau, den merklich kürzeren Schwanz, weit stärkere Hufe, grössere Geweihe, deren obere Enden niemals so genähert stehen, um eine Krone zu bilden, und Abweichungen in der Färbung.

Sie ist nach dem gemeinen Elennthiere *(Alces jubata)* eine der grössten Arten in der ganzen Familie und fast ebenso gross als dieses.

Die Ohren sind länger als der halbe Kopf, schmal und zugespitzt, die Nasenkuppe ist gross und breit. Der Schwanz ist sehr kurz und mit kurzen, blos gegen die Spitze zu etwas verlängerten Haaren besetzt. Die Beine sind dünn und schmächtig, die Hufe gross, fast halbkreisförmig und ähnlich wie bei den Arten der Gattung Rennthier *(Tarandus)* gestaltet. Der Nacken ist kurz behaart, die Gurgel und der Vorderhals sind beim Männchen mit einer schwachen Mähne versehen.

Die Körperbehaarung ist kurz und glatt anliegend, das Haar ziemlich dünn, matt und brüchig.

Die Geweihe sind sehr gross und an der Spitze gegabelt, die Sprossen gerundet. Die Augensprosse ist stark, dicht am Rosenstocke entspringend, bisweilen doppelt oder dreifach, mit der Stirne fast parallel gestellt und über das Gesicht nach abwärts gerichtet.

Die Färbung ist bei beiden Geschlechtern gleich, ändert sich aber nach den Jahreszeiten.

Im Sommer ist dieselbe auf dem Nacken, dem Rücken und an den Leibesseiten gelblichbraun oder fahlbraun und am Vordertheile des Körpers mehr in's Röthlichbraune ziehend. Der Kopf, die Seiten des Halses, der Vorderhals, der Bauch und die Gliedmassen sind dunkel schwärzlichbraun, die Augengegend ist etwas heller braun. Die Steissgegend ist in weit grösserer Ausdehnung als beim Edel-Hirsche *(Cervus Elaphus)* röthlichweiss und von einem schwarzen Streifen umsäumt. Der ganze

Unterkiefer ist licht gelbbraun und zu beiden Seiten des Mundwinkels befindet sich ein schwarzer Flecken, der sich auf den Unterkiefer herabzieht.

Im Winter erscheint die Färbung des Körpers gesättigt weisslich graubraun und schwach gelblichbraun überflogen. Die Steissgegend ist blass gelblichweiss und schwarz gesäumt.

Jüngere Thiere sind mehr licht gelblichbraun.

Bezüglich der Körpergrösse, der Bildung der Geweihe und der Färbung kommen zwei von einander verschiedene Formen vor; eine grössere und schwerere, in offenen Gegenden wohnende, mit verhältnissmässig kürzeren Gliedmassen und längeren weniger geperlten, an der Spitze zweizackigen Geweihen, deren Sprossen mehr gebogen sind, und deren Augensprosse mit der Stirne mehr parallel verläuft; und eine etwas kleinere und leichtere, die in Wäldern vorkommt, mit längeren Beinen, kürzeren, dickeren und mehr geperlten, an der Spitze häufig dreizackigen und etwas abgeflachten Geweihen, deren Sprossen kürzer und mehr nach aufwärts gebogen sind. Diese ist auch dunkler gefärbt und stärker behaart.

Höhe am Widerriste fast . .	6′	Nach Fischer.
Körperlänge des Männchens von der Schnauzenspitze bis an das Schwanzende .	7′ 9″ 6‴.	Nach Prinz Neuwied.
Länge des Kopfes . .	1′ 10″ 7‴.	
„ „ Schwanzes mit dem Haare	7″.	
Höhe am Widerriste . .	4′ 11″ 6‴.	
„ „ Kreuze . . .	4′ 9″ 6‴.	
Breite an der Brust . .	1′ 5″.	
„ der Sohle des Vorderhufes	3″ 3‴.	
Länge der Geweihe in gerader Richtung . .	4′ 1″.	
Länge der Geweihe nach der Krümmung . .	4′ 7″ 11‴.	
Umfang der Stange oberhalb d. oberen Sprossen	7″ 10‴.	

Gewicht der beiden Geweihe 26 Pfund.

Körperlänge	6′.	Nach Schinz.
Länge des Schwanzes . . .	2″.	
Höhe am Widerriste	4′.	
Länge der Geweihe	6′.	

Vaterland. Nord-Amerika, wo diese Art heut zu Tage nordwärts bis zum 56. oder 57. Grade und südwärts bis zum 42. Grade reicht, westwärts von den Rocky-mountains bis zum stillen Ocean und in den Vereinigten Staaten in Maine, New-Hampshire, Michigan, Missouri und Illinois; in den nordwestlichen Gegenden von Pennsylvanien und dem angrenzenden Theile von New-York aber nur sehr spärlich angetroffen wird und einstmals sogar bis nach Virginien herabreichte. Aus Massachusetts, Kentucky und Maryland, wo dieselbe in früheren Zeiten vorkam, ist sie bereits gänzlich verdrängt worden und ebenso auch aus Ober-Californien.

Ausgebalgte Exemplare dieser Art befinden sich im Britischen Museum zu London, Geweihe in eben diesem Museum und im kais. zoologischen Museum zu Wien. Lebend wurde dieselbe in den zoologischen Gärten zu London und Hamburg, in denen sie sich auch fortgepflanzt, gehalten, so wie auch in jenen zu Cöln, Frankfurt a. M., Dresden, Wien und noch mehreren anderen.

Perrault hat uns mit dieser ausgezeichneten Form zuerst und zwar schon im Jahre 1699 bekannt gemacht und die allermeisten seiner Nachfolger betrachteten sie für eine selbstständige Art. Nur Erxleben, Boddaert, Gmelin und Anfangs auch Cuvier, hielten dieselbe blos für eine Abänderung des Edel-Hirsches *(Cervus Elaphus)*, oder wie Pennant, für identisch mit demselben. Schreber beschrieb sie unter zwei verschiedenen Benennungen und verwechselte sie zum Theile mit dem virginischen Mazamahirsche *(Reduncina virginiana)*. Warden glaubte drei, Desmarest zwei verschiedene Formen unter derselben unterscheiden zu können und ebenso nahm H. Smith und nach ihm auch Fischer zwei Abänderungen derselben an, von denen die eine, welche er mit dem Namen *campestris* bezeichnete, im offenen Felde, die andere, die er mit der Benennung *sylvestris* belegte, in Wälden angetroffen wird.

Von den Creeks-Indianern wird sie *Wewas-kish* und *Wawas-keesho* genannt, von den englischen Colonisten *Elk* und *Wapiti*.

2. **Der westamerikanische Wapitihirsch** *(Strongyloceros occidentalis)*.

Cervus (Elaphus) Occidentalis. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. IV. p. 101. c. fig. (Geweih.) p. 95. Nr. 2. — V. V. p. 777. Nr. 7.

Cervus Occidentalis. Fisch. Synops. Mammal. p. 614. Nr. 3. *a*.

„ „ Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 382. Nr. 13.

„ „ Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 183. Note. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 136. Note. — Wiederk. Abth. I. S. 60. Note.

Cervus (Mazama) leucurus? Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 183. Note. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 136. Note. — Wiederk. Abth. I. S. 60. Note.

„ „ *macrotis?* Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 183. Note. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 136. Note. — Wiederk. Abth. I. S. 60. Note.

Cervus (Elaphus) occidentalis. Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 22. Nr. 7.

Cervus (Strongyloceros) Canadensis. Gray. Ann. of. Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 417. Nr. 1.

Cervus Canadensis. Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 386. Nr. 8.

Cervus (Elaphus) canadensis. Giebel. Säugeth. S. 348.

Cervus (Strongyloceros) Canadensis. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 193. Nr. 1.

Cervus canadensis. Sclater. Transact. of the Zool. Soc. V. VII. (1872.) p. 342. Note 2.

Unsere Kenntniss von dieser Form beruht lediglich auf einer Beschreibung von H. Smith, die derselbe nach einer ihm zu Gebote gestandenen Abbildung entworfen und auf zwei Ge-

weihen, die er im Britischen Museum fand und wegen ihrer Übereinstimmung mit dieser Zeichnung zu eben dieser Form zog.

Seiner Angabe zu Folge ist dieselbe von der Grösse und Gestalt des Edel-Hirsches *(Cervus Elaphus)*.

Die Ohren sind verhältnissmässig sehr lang. Die Nasenkuppe ist breit, die Thränengruben sind lang und der etwas verlängerte 5—6 Zoll lange Schwanz ist an der Spitze flockig.

Die Geweihe sind runzelig und geperlt, 3 Fuss lang, an der Spitze in eine Gabel endigend, unter welcher sich 2—3 mit der Stirne parallel verlaufende Gabeläste anschliessen, und sind mit einer dreifachen Augensprosse versehen, von denen die mittlere die längste ist.

Das Gesicht ist dunkelbraun, die Augengegend und die Wangen sind graubraun, das Kinn, die Innenseite der Beine und die Brust zwischen den Vorderbeinen in geringer Ausdehnung weiss. Der Hals. der Rücken, die Leibesseiten und die Schenkel sind braun, die Beine in der unteren Hälfte braungelb oder ochergelb. Die Ohren sind auf der Aussenseite dunkelbraun, auf der Innenseite schwarzbraun und weiss gesäumt. Der Schwanz ist dunkelbraun, die Nasenkuppe schwarz.

Vaterland. Nord-Amerika, wo diese Form in den westlichsten Gegenden jenseits der Rocky-mountains angetroffen wird. H. Smith, Fischer, Schinz und Reschenbach betrachten dieselbe für eine selbstständige Art, Sundevall hingegen nur mit einigem Zweifel, indem er sie von dem weissschwänzigen Mazamahirsche *(Reduncina leucura)*, oder dem schwarzschwänzigen Ohrenhirsche *(Otelaphus macrotis)* kaum für verschieden hält. Gray, Pucheran, Giebel und Sclater vereinigen sie mit dem canadischen Wapitihirsche *(Strongyloceros canadensis)*. Ich schliesse mich der Ansicht H. Smith's an.

5. Gatt.: **Hirsch** *(Cervus)*.

Die Schnauze ist schmal, die Oberlippe weder überhängend, noch gefurcht. Die Afterklauen sind länglich und abgestutzt. Die Nasenkuppe ist kahl, gross und gegen die Lippe zu verschmälert. Haarbüschel befinden sich nur an der Aussenseite des Mittelfusses über seiner Mitte, nicht aber auch an der Innenseite der

Fusswurzel. Der Nasenrücken ist gerade und ebenso auch der Rücken, der Schwanz sehr kurz. Die Ohren sind lang und schmal, die Thränengruben ziemlich gross und freiliegend, die Hufe schmal und gerade. Nur das Männchen trägt Geweihe. Die Geweihe sind stark, auf einem kurzen Rosenstocke aufsitzend, aufrechtstehend, gerundet und rauh, und in mehr oder weniger zahlreiche Sprossen verästet, von denen mindestens drei nach vorwärts gerichtet sind. Augen- und Mittelsprosse sind vorhanden und bisweilen auch die Eissprosse. Klauendrüsen mangeln. Eckzähne sind nur im Oberkiefer der alten Männchen, seltener auch der alten Weibchen vorhanden und ragen nicht über die Lippe hervor.

1. Der Edel-Hirsch *(Cervus Elaphus)*.

Ελαφος. Aristot. Hist. anim. Lib. II. c. 7. v. 37. — c. 18 v. 130. — Lib. VI. c. 29. v. 366—382. — Lib. IX. c. 6. v. 79—89.
Cervus. Plinius. Hist. nat. Lib. VIII. c. 32.
Ελαφος. Aelian. De nat. anim. Lib. VI. c. 11, 13. — Lib. VII. c. 39. — Lib. XII. c. 18.
„ Oppian. De Venat. Lib. II. c. 176.
Cervus. Gesner. Hist. anim. Lib. I. de Quadrup. p. 354. c. fig.
„ Schwenckf. Theriotr. p. 81.
„ Agric. Von des Hirschens Natur. 1603.
„ Aldrov. Quadrup. bisulc. hist. p. 769. fig. p. 774. (Mas et foem.)
„ Jonst. Quadrup. p. 82. t. 35. (Mas.) t. 32. (Foem.)
„ Mus. Worm. p. 338.
„ Graba. Elaphograph. 1667.
Hirsch. Gesner. Thierb. S. 189. m. Fig.
Cervi. Scheffer. Lapponia. p. 337.
Cervus. Charlet. Exercit. p. 11.
„ Wagner. Hist. nat. Helvet. p. 173.
„ Sibbald. Scot. illustr. T. II. p. 9.
„ Rajus. Synops. quadrup. p. 84.
„ Rzacz. Hist. nat. Polon. p. 216. — Auct. p. 308.
Cervus cornibus ramosis teretibus incurvatis. Linné. Syst. Nat. Edit. II. p. 50.

Der edle Hirsch. Ridinger. Jagdb. Thiere. t. 4.
Ein Wild oder Thier. Ridinger. Jagdb. Thiere. t. 5.
Cervus cornibus ramosis teretibus incurvatis. Linné. Fauna Suec. Edit. I. p. 13. Nr. 38.
Edler Hirsch. Ridinger. Rare u. monströse Hirsche. S. 101. m. Fig.
Der Hirsch. Meyer. Thiere. B. I. t. 22.
Cervus cornibus ramosis, teretibus incurvatis. Linné. Syst. Nat. Edit. VI. p. 13. Nr. 3.
Cervus nobilis. Klein. Quadrup. p. 23.
Cervus cornubus ramosis, teretibus, incurvis. Hill. Hist. anim. p. 577. t. 28.
Cervus vulgaris. Linné. Mus. Ad. Frid. T. I. p. 11.
Cerf. Buffon. Hist. nat. des Quadrup. V. VI. p. 63. t. 9. (Mas.) t. 10. (Foem.) t. 12. (Pullus.)
Cervus . . . Brisson. Règne anim. p. 86. Nr. 1.
Cervus Nr. 1. Kramer. Elench. anim. p. 319.
Hirsch. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 326.
Cervus Elaphus. Linné. Syst. Nat. Edit. X. T. I. p. 67. Nr. 3.
Hirsche. Müller. Samml. russ. Gesch. B. III. S. 553.
Cerf. Dict. des anim. V. I. p. 464.
Hert met rolronde getakte Hoornen, die niet krom staan. Houtt. Nat. hist. V. III. p. 59.
Cervus Elaphus. Linné. Fauna Suec. Edit. II. p. 13. Nr. 40.
Stag or Red deer. Pennant. Brit. Zool. p. 15.
Adel-Hiorte. Pontoppid. Danske Atl. T. I. p. 604.
Cerf. Bomare. Dict. d'hist. nat. T. I. p. 458.
Cervus Elaphus. Linné. Syst. Nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 93. Nr. 3.
Stag. Pennant. Synops. Quadrup. p. 49. Nr. 38.
Cervo. Alessandri. Anim. quadrup. V. I. t. 38. (Mas.) t. 39. (Foem.) t. 41. (Pullus.)
Hirsch. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. III. S. 23. t. 41. (Männch.) t. 43. (Weibch.) t. 44. (Jung.)
„ Müller. Natursyst. B. I. S. 389.
Cervus Elaphus. Müller. Zool. Dan. p. 5. Nr. 35.
„ „ Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 301. Nr. 3.

Cervus Elaphus. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 129. Nr. 43.
„ „ Severin. Zool. Hung. p. 43. Nr. 2.
Stag. Pennant. Hist. of Quadrup. V. I. p. 102. Nr. 45.
„ Pennant. Arct. Zool. V. I. p. 31.
Cervus Elaphus. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 135. Nr. 3.
„ „ Schreber. Säugth. B. V. L. 996. Nr. 3. t. 247. A. (Männch.) B. (Spiesser) C. D. (Weibch.) E. (Jung.).
„ „ Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 176. Nr. 3.
Cervus. Grossinger. Hist. phys. regn. Hung. T. I. p. 322.
Hirsch. Wildungen. Taschenb. f. 1794. V. 1. S. 1. t. 1, 2, 3.
Cervus elaphus. Cuv. Tabl. élém. d'hist. nat. p. 160. Nr. 1.
Edler Hirsch. Cervus Elaphus. Schrank. Fauna Boica. B. I. S. 78. Nr. 41.
Stag or red deer. Shaw. Gen. Zool. V. II. P. II. p. 276. t. 177.
Rothhirsch. Cervus Elaphus. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 453.
Cervus Elaphus. Illiger. Prodrom. p. 105.
„ „ Pallas. Zoograph. rosso-asiat. V. I. p. 216.
„ „ Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 255.
„ „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. V. p. 533. Nr. 6.
„ „ Desmar. Mammal. p. 434. Nr. 666.
Encycl. méth. t. 57. f. 3. (Männch.) 4. (Weibch.).
Cervus Elaphus. Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. VII. p. 456.
„ „ Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. des Mammif. V. I. Fasc. 14. c. figg. (Männch., Weibch. Jung.).
„ „ Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 24. t. 3. f. 1—12. (Geweihe).
„ „ Desmoul. Dict. class. V. III. p. 381. Nr. 12.
„ „ Lesson. Man. de Mammal. p. 359. Nr. 946.
Cervus (Elaphus) Elaphus. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. IV. p. 90. — V. V. p. 775. Nr. 5.
Cervus Elaphus. Cuv. Règne anim. Edit. II. V. I. p. 262.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 447, 618. Nr. 12.

Cervus Elaphus. Wagler. Syst. d. Amphib. S. 31.
„ „ Nilss. Skandin. Fauna. Edit. I. p. 295.
„ „ Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Oesterr. B. I. S. 317.
„ „ Brandt, Ratzeb. Medic. Zool. B. I. S. 35. t. 6.
„ „ Sundev. Wiegm. Arch. B. II. Th. I. (1836.) S. 73.
„ „ Wagner. Abhandl. d. München. Akad. B. IV. S. 80.
„ „ Keys. Blas. Wirbelth. Europ. p. IV, 26. Nr. 6.
„ „ Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. X. P. II. (1841.) p. 736, 750. f. 12. (Abnorm. Geweih.)
„ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 177.
„ „ Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 382. Nr. 14.

Cervus (Elaphus Elaphus) Elaphus. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 348. Nr. 4.

Cervus (Nobilis) Elaphus. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 177. Nr. 2. — 1845. p. 317. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 131. Nr. 2. — Abth. II. S. 293, 309. — Wiederk. Abth. I. S. 55. Nr. 2. — Abth. II. S. 113, 129.

Cervus (Elaphus) elaphus. Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 16. Nr. 5. t. 3. f. 20—23. (Männch. u. Weibch. im Sommerkl.) f. 24, 25. (Männch. u. Weibch. im Winterkl.) f. 26. (Männch. Albino).

Cervus Elaphus. Gray. Osteol. Specim. in the Brit. Mus. p. 64.
„ „ Eversm. Bullet. des Naturalist. de Moscou. 1848. p. 197.
„ „ Gray. Knowsley Menag. V. II. p. 58.

Cervus (Cervus) Elaphus. Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 418. Nr. 2.

Cervus Elaphus. Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 378. Nr. 7.
„ „ Middendorff. Sibir. Reise. B. II. Th. II. S. 120.

Cervus (Elaphus Cervus) Elaphus. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 354. Nr. 5.
Cervus (Elaphus) elaphus. Giebel. Säugeth. S. 350.
Cervus Elaphus. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. IV. S. 143. f. 185. (Männch.) f. 186. (Weibch.).
„ „ Radde. Reis. im Süd. u. Ost. v. Sibir. B. I. S. 284.
„ „ Schrenck. Amur-Reise. Säugeth. S. 170.
Cervus (Cervus) Elaphus. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 195. Nr. 2.
Cervus Elaphus. Sclater. Transact. of the Zool. Soc. V. VII. (1872.) p. 342. Nr. 1.

Es ist dies der Repräsentant einer besonderen, höchst ausgezeichneten Gattung, welche als der Grundtypus der ganzen Familie angesehen werden kann und zugleich eine derjenigen Arten, welche uns zuerst bekannt geworden sind. Schon die alten Griechen und Römer hatten eine ziemlich genaue Kenntniss von derselben und Aristoteles, Aelian und Oppian beschrieben sie unter dem Namen Ελαφος, Plinius unter der Benennung *Cervus.* Näher wurden wir aber erst zu Anfang der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts durch Gesner mit derselben bekannt.

Sie ist von starkem, kräftigem Baue und kommt an Körpergrösse ungefähr einem mittelgrossen Pferde gleich.

Der Kopf ist ziemlich lang und nach vorne zu stark verschmälert, die Stirne flach und zwischen den Augen etwas ausgehöhlt. Die Ohren sind länger als der halbe Kopf, von lanzettförmiger Gestalt, zugespitzt und auch auf der Innenseite behaart. Die Beine sind hoch und schlank, doch kräftig. Der Schwanz ist ungefähr halb so lang als das Ohr, nach der Spitze zu verschmälert, flach und stumpf, auf der Oberseite kurz behaart und in keine Quaste endigend, auf der Unterseite kahl.

Die Behaarung des Körpers ist dicht, im Sommer kurz und ziemlich glatt anliegend, im Winter länger und etwas abstehend, am Halse und insbesondere am Vorderhalse und dem Nacken des alten Männchens beträchtlich länger als am Leibe und eine Art von Mähne bildend. Das Haar ist dick, gewellt, grob, brüchig und matt.

Die Geweihe, welche auf einem kurzen Rosenstocke aufsitzen, sind beträchtlich länger als der Kopf, aufrechtstehend,

einfach verästet und vielsprossig, doch bezüglich ihrer Form und Richtung mancherlei Verschiedenheiten unterworfen. In der Regel beugt sich die Stange von der Wurzel an in einem ziemlich starken Bogen nach rück- und auswärts und wendet sich nach oben zu in einem sanften Bogen nach auf- und einwärts, so dass ihre Spitzen gegeneinander gerichtet sind. Dieselbe ist rund und blos am Ursprunge der Sprossen etwas zusammengedrückt. Ihre Oberfläche, so wie auch jene der Sprossen wird von zahlreichen Furchen durchzogen und ist mit vielen Knoten oder Perlen besetzt, insbesondere aber an der Wurzel. Nur die Spitzen der Sprossen sind glatt. Der Rosenstock ist breit, ringsum gekerbt und geperlt. Die dicht über demselben an der Vorderseite der Stange entspringende Augensprosse ist stark und ziemlich lang, nach vor- und aufwärts gerichtet. Die Eissprosse, welche unmittelbar über derselben und zwar gleichfalls an der Vorderseite der Stange hervortritt, ist von derselben Form und Richtung, doch etwas kürzer und minder stark. Die Mittelsprosse geht in der Mitte der Stange an der Vorderseite derselben hervor und ist nach vor- und aufwärts gebogen. Ziemlich hoch über der Mittelsprosse steht die vielsprossige, gleichsam aus übereinander stehenden Gabeln gebildete Krone, deren Zacken ebenfalls von der Vorderseite der Stange ausgehen, nach auf- und auswärts gerichtet und meistens mit der Spitze nach einwärts gekehrt sind.

Die Färbung ändert nach den Jahreszeiten und dem Alter, und zum Theile auch nach dem Geschlechte.

Im Sommer ist dieselbe bei alten Thieren mehr röthlichbraun. Die Kopfseiten und die Aussenseite der Ohren sind etwas heller und mehr in's Graue ziehend gefärbt und die Innenseite derselben ist schmutzigweiss. Die Steissgegend ist von licht braungelblicher Färbung und von derselben Färbung ist auch die Oberseite des Schwanzes, der, allmälig heller werdend, an der Spitze weisslich erscheint. Die Unterseite des Halses und die Aussenseite der Beine sind graubraun, die Innenseite derselben ist etwas heller und mehr in's Weissliche ziehend, die Innenseite der Schenkel ist schmutzigweiss.

Im Winter ist die Färbung mehr graubraun und am Halse des Männchens, wo das Haar zu jener Zeit länger erscheint, dunkler, am Bauche aber schwärzlichbraun.

Das Wollhaar ist aschgrau und an der Spitze bräunlich.

Die Iris ist graubraun und nach Aussen etwas heller. Die Geweihe sind gelblichgrau oder schwärzlichbraun und an den Spitzen der Enden weisslich.

Ausser dieser gewöhnlichen Färbung kommen aber auch noch manche andere Farbenabänderungen vor, indem die röthlichbraune oder graubraune Färbung durch alle Farbentöne einerseits bis in's dunkel Schwärzlichbraune, andererseits bis in's Braun- oder Fahlgelbe übergeht.

Junge Thiere sind hellbraun und in der Steissgegend lichter. Längs der Mitte des Rückgraths verläuft ein schwärzlicher Streifen, zu dessen beiden Seiten sich eine regelmässige Längsreihe ziemlich kleiner, rundlicher, ungefähr 1 Zoll weit von einander abstehender weisser Flecken befindet, welche sich bisweilen auch über den ganzen Nacken erstrecken. Minder regelmässige Längsreihen solcher Flecken sind über die Leibesseiten, die Schultern und die Hinterschenkel vertheilt, doch erscheinen dieselben an den Schultern und gegen den Bauch zu weniger deutlich abgegrenzt. Aber schon bei dem ersten Haarwechsel verschwinden die weissen Flecken beinahe gänzlich.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen ausser der kürzeren Behaarung des Halses und der etwas abweichenden helleren Färbung desselben, durch geringere Grösse und minder starken Körperbau.

Körperlänge von der Schnauzenspitze bis zur Schwanzwurzel . .	7′ 10″ 4‴.	
Länge des Schwanzes	5″ 4‴.	
Höhe am Widerriste	4′ 8‴.	
„ am Kreuze	4′ 6″.	
Körperlänge	6′.	Nach Schinz.
Länge des Schwanzes	8″.	
Höhe am Widerriste	3′ 3″.	
„ am Kreuze	3′ 3″.	

Vaterland. Nord-, Mittel- und Süd-Europa, woselbst diese Art nordwärts bis zum 63 Grade reicht und in Norwegen, Süd-Schweden und Süd-Russland, in Irland, Schottland, Frankreich, Dänemark, Deutschland, Polen, Oesterreich-Ungarn, in der Walachei und nördlichen Türkei, in Griechenland und Italien ange-

troffen wird, während sie aus dem grössten Theile von Russland und England, so wie auch aus der Schweiz gänzlich verdrängt worden ist; und — Nord-Asien, wo sie nordwärts bis zum 55. Grade hinaufreicht, südwärts bis zur Kuma und zum Terek im Kaukasus angetroffen wird und sich durch das südliche Sibirien vom Altai ostwärts bis zum Baikal-See und bis zur Lena hinauf erstreckt. Im nördlichen und östlichen Sibirien fehlt sie.

Beinahe sämmtliche zoologische Museen in Europa befinden sich im Besitze von ausgebalgten Exemplaren und Geweihen dieser Art, so wie sie auch fast in allen zoologischen Gärten von Europa lebend theils früher anzutreffen war, theils auch noch jetzt daselbst gehalten wird.

Der Edel-Hirsch *(Cervus Elaphus).* Im höheren Alter.

Τραγελαφος. Plinius. Hist. nat. Lib. VIII. c. 33.

Tragelaphus. Gesner. Hist. anim. Lib. I. de Quadrup. p. 1101. c. fig.

Hippelaphus mas, Rosshirsch. Jonst. Quadrup. t. 35.

Brandhirsch. Gesner. Thierb. S. 199. m. Fig.

Pferdhirsch. Gesner. Thierb. S. 210. m. Fig.

Tragelaphus. Charlet. Exercit. p. 12.

Cerf des Ardennes. Buffon. Hist. nat. des Quadrup. V. VI. p. 63.

Cervus germanicus. Brisson. Règne anim. p. 87. Nr. 2.

Hippelaphe. Dict. des anim. V. II. p. 447.

Duitsch en Borgondische Hert. Houtt. Nat. hist. V. III. p. 85.

Tragelaphe. Bomare. Dict. d'hist. nat. T. IV. p. 439.

Edler Hirsch mit 66 Enden. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. III. t. 42.

Cervus Elaphus. Var. α. Hippelaphus. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 304. Nr. 3. α.

„ „ *Var. Hippelaphus seu Tragelaphus.* Severin. Zool. Hung. p. 44. Nr. 2.

„ „ *Var. α. Hippelaphus.* Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 135. Nr. 3. α.

„ „ *Var. β. Hippelaphus.* Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. 176. Nr. 3. β.

Cervus elaphus. Var. Cerf d'Ardenne. Cuv. Tabl. élém. d'hist. nat. p. 160. Nr. 1.

Hirsch. Wildungen. Weidmanns Feierabende. p. 91. m. Fig. (Geweih).

Cervus Elaphus. Var. germanicus. Desmar. Mammal. p. 434. Nr. 666.

„ „ *Cerf des Ardennes.* Lesson. Man. de Mammal. p. 360. Nr. 946.

„ „ *Var. β. Hippelaphus.* Fisch. Synops. Mammal. p. 447. Nr. 12. β.

„ „ *Var. germanicus.* Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Oesterr. B. I. S. 317.

Giant Stag. Great Hungarian Stag. Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. X. P. II. (1841.) p. 748, 750. f. 11. (Geweih).

Cervus (Elaphus) elaphus. Kapitalhirsch. Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 18.

Cervus (Cervus) Elaphus. Var. Hungarian Stag. Gray. Ann. of. Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 418. Nr. 2. Var.

Cervus Elaphus. Brandhirsch. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. IV. S. 168.

Cervus (Cervus) Elaphus. Var. Hungarian Stag. Gray. Catal. ef Ungulata Furcipeda. p. 196. Nr. 2.

Plinius, welcher uns zuerst mit dieser Form bekannt gemacht, hielt dieselbe vom Edel-Hirsche *(Cervus Elaphus)* für verschieden und bezeichnete sie mit dem Namen Τραγελαφος.

Gesner und seine Nachfolger beschrieben sie theils unter eben diesem Namen, theils unter den Benennungen *Rosshirsch*, *Brandhirsch* und *Pferdhirsch* und vermengten sie auch zum Theile mit dem Ἱππελαφος des Aristoteles oder dem Samber-Mähnenhirsche *(Rusa Aristotelis)*. Buffon erwähnte ihrer unter dem Namen *Cerf des Ardennes*, Houttuyn unter der Benennung *Duitsch en Borgondisch Hert*. Selbst Brisson hielt sie noch für eine vom Edel-Hirsche *(Cervus Elaphus)* specifisch verschiedene Form und beschrieb sie unter dem Namen *Cervus germanicus*.

Erst Erxleben, Severin, Boddaert und Gmelin erblickten in ihr nur eine Varietät des Edel-Hirsches *(Cervus Elaphus)* und ebenso auch Cuvier, der sie mit dem Namen *Cerf d'Ardenne* bezeichnete.

Schon seit längerer Zeit ist man aber zur Erkenntniss gelangt, dass diese Form nur den Edel-Hirsch *(Cervus Elaphus)* im höheren Alter darstellt.

Demungeachtet wollte Blyth selbst noch in neuerer Zeit in derselben eine besondere Abänderung des Edel-Hirsches *(Cervus Elaphus)* erkennen, die er unter dem Namen *Giant or Great Hungarian Stag* nach einem ihm bekannt gewordenen Geweihe beschrieb und Gray folgte seinem Beispiele, indem er diese Form unter der Benennung *Hungarian Stag* als eine besondere Varietät der genannten Art erklärte.

Solche alte Individuen, welche in Europa heut zu Tage nur mehr bisweilen noch in den ausgedehnten Wäldern von Serbien, Litthauen, der Moldau und Bukowina angetroffen werden, unterscheiden sich von der gewöhnlich vorkommenden Form durch bedeutendere Grösse, langes und beinahe mähnenartig herabhängendes Haar am Halse, insbesondere aber am Vorderhalse, grössere und stärkere Geweihe und zahlreiche Sprossen an denselben.

Das Geweih eines solchen alten, von Friedrich III., Kurfürsten von Preussen, im Amte Friedrichswalde in Hinter-Pommern im Jahre 1696 geschossenen Hirsches, welcher ein 66-Ender war, wird noch heut zu Tage sammt einer Abbildung des Thieres im königlichen Schlosse Moritzburg bei Dresden aufbewahrt.

Das von Blyth abgebildete Geweih, das aus der Bukowina stammte, hatte, nach der Krümmung an der Aussenseite gemessen, eine Länge von 4 Fuss, der Abstand der Stangen an der Spitze betrug 5 Fuss, jener der innersten Spitzen von einander 3 Fuss 6 Zoll.

1. *a.* **Der gefleckte Edel-Hirsch** *(Cervus Elaphus, varius).*

Cervus Elaphus. Gefleckte Abänderung. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. IV. S. 149.

Diese nur sehr selten vorkommende Abänderung unterscheidet sich von der Stammart blos durch die Färbung, während sie in allen ihren übrigen körperlichen Merkmalen genau mit derselben übereinkommt.

Die Grundfarbe des Körpers ist graubraun, röthlichbraun oder bisweilen auch bräunlichgelb oder fahlgelb, und an verschiedenen Stellen mit grösseren oder kleineren weissen Flecken unregelmässig gezeichnet. Bei manchen Individuen nehmen diese weissen Flecken ganze Körpertheile und gewöhnlich den Kopf ein, während der übrige Körper vollkommen ungefleckt erscheint.

1. *b.* **Der weisse Edel-Hirsch** *(Cervus Elaphus, albus)*.

Cervus elaphus. Weisse Abänderung. Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 383.

Cervus Elaphus. Weisse Abänderung. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. IV. S. 149.

Eine noch seltener als die gefleckte vorkommende Abart, welche einen vollkommenen Albino darstellt und durch ihre durchaus einfärbige rein weisse Färbung ausgezeichnet ist, die nur zuweilen mit sehr feinen blassröthlichen Punkten übersäet und gleichsam wie mit Staub bestreut erscheint. Die Geweihe und die Hufe sind blass weisslich hornfarben, die Iris ist röthlich oder auch blaugrau.

In einem Parke des Lustschlosses Hellbronn bei Salzburg in Ober-Österreich wird schon seit vielen Jahren eine Zucht dieser schönen Abänderung gehalten und sorgsam gepflegt. Von derselben stammen auch die Exemplare, welche einst in der kaiserlichen Menagerie zu Schönbrunn gehalten wurden. Der zoologische Garten zu Hamburg befand sich gleichfalls im Bezitze dieser seltenen Abart.

1. *c.* **Der Zwerg-Edel-Hirsch** *(Cervus Elaphus, minor)*.

Cerf de Corse. Buffon. Hist. nat. des Quadrup. V. VI. p. 95. t. 11.

Klein Hert van Corsisa. Houtt. Nat. hist. V. III. p. 85. t. 22. f. 2.

Cervo di Corsica. Alessandri. Anim. quadrup. V. I. t. 40.

Kleiner Corsicanischer Hirsch. Müller. Natursyst. B. I. S. 394. t. 22. f. 2.

Corsicanischer Hirsch. Martini. Buffon Naturg. d. vierf. Thiere. B. III. S. 80. t. 45.

Cervo di Sardegna. Cetti. Storia nat. di Sardegna. T. I. p. 95.

Cervus Elaphus. Var. β. Corsicanus. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 304. Nr. 3. β.

Cervus Elaphus. Var. Corsicanus. Severin. Zool. Hung. p. 45. Nr. 2.

Corsian Stag. Pennant. Hist. of Quadrup. V. I. p. 116. Nr. 55.

Cervus Elaphus. Var. β. Corsicanus. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 135. Nr. 3. β.

„ „ *Var. γ. corsicanus.* Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 176. Nr. 3. γ.

Cervus mediterraneus. Blainv. Journ. de Phys. V. XCIV. p. 262.

Cervus Elaphus. Var. Cerf de Corse. Lesson. Man. de Mammal. p. 359. Nr. 946.

Cervus Elaphus. Var. γ. Corsicanus. Fisch. Synops. Mammal. p. 447. Nr. 12. γ.

„ „ *Var.* Küster. Oken Isis. 1835. S. 83.

„ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 177.

Cervus Corsicanus. Bonaparte. Catal. method. p. 16.

„ „ Gervais. Ann. des Sc. nat. 3. Sér. V. X. (1848.) p. 206.

„ „ Gervais. Zool. et Palaeont. franc. p. 83.

„ „ Isid. Geoffr. Compt. rend. V. XXIX. p. 779.

Cervus (Cervus) Elaphus. Cerf de Corse. Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 418. Nr. 2.

Cervus Elaphus. Var. Cerf de Corse. Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 381, 488. t. 27. (Weibch.) t. 23. f. 12, 13. (Geweihe.)

„ „ *Var. Cerf des Hebrides.* Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 381.

Cervus (Elaphus Cervus) Elaphus. Var. β. minor. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 354. Nr. 51. β.

Cervus (Elaphus) elaphus. Giebel. Säugeth. S. 350.

Cervus Elaphus? Hirsch von Corsica und Sardinien. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. IV. S. 151.

Cervus Elaphus. Hirsch der Hebriden. Fitz. Naturg. d. Säugeth. Bd. IV. S. 131.

Cervus (Cervus) Elaphus. Var? Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 197. Nr. 2. Var?

Ohne Zweifel nur eine Abart des Edel-Hirsches *(Cervus Elaphus)*, mit welchem diese Form in allen ihren wesentlichen

Merkmalen beinahe vollständig übereinkommt und von welcher sie sich nur durch die weit geringere Grösse und die kleineren und auch weniger entwickelten Geweihe unterscheidet.

Die Färbung des Körpers ist dunkelbraun und im Winter etwas mit Schwärzlich gemischt.

Vaterland. Süd- und Nordwest-Europa, wo diese Form sowohl auf den beiden Inseln Corsica und Sardinien angetroffen wird, daselbst aber keineswegs ursprünglich heimisch war, — wie uns schon Polybius berichtete — sondern erst dahin verpflanzt wurde, als auch auf den Hebriden vorkommt. Ein aus Corsica stammendes Exemplar dieser Art befindet sich im zoologischen Museum zu Montpellier und von ebendaher wurde sie auch lebend zu Paris in der Menagerie im Jardin des Plantes gehalten, woselbst sie sich auch fortgepflanzt hatte.

Buffon hat diese Form zuerst und zwar nach einem Exemplare aus Corsika beschrieben. Cetti und lange nach ihm auch Küster, machten uns mit derselben nach Exemplaren aus Sardinien bekannt. Erxleben, Severin, Boddaert, Gmelin, Fischer, Gray, Pucheran und Wagner betrachteten dieselbe nur für eine Abart des Edel-Hirsches *(Cervus Elaphus)*, während die übrigen Zoologen, welche derselben erwähnen, eine besondere Art in ihr erkennen wollten, die Blainville mit dem Namen *Cervus mediterraneus*, Prinz Bonaparte mit dem Namen *Cervus Corsicanus* bezeichnete.

2. Der berberische Hirsch *(Cervus barbarus)*.

A Species of the Deer-Kind. Shaw. Travels of Barbary. p. 243.
Cervus Elaphus. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 301. Nr. 3.
„ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 129. Nr. 43.
Cervus (Elaphus) Elaphus. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. IV. p. 94. — V. V. p. 775. Nr. 5.
Cervus Elaphus. Fisch. Synops. Mammal. p. 447, 618. Nr. 12.
„ *Barbarus.* Bennett. Gardens and Menag. of the Zool. Soc. V. I.
„ „ Fraser. Zool. Typ. c. fig.
„ „ Gray. Knowsley. Menag. V. II. p. 59. t. 37.
Cervus (Cervus) Barbarus. Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 418. Nr. 3.

Cervus barbarus. Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 381, 488.
Cervus (Elaphus Cervus) barbarus. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 354. Nr. 5.*
„ *barbarus.* Giebel. Säugth. S. 359.
Cervus (Cervus) Barbarus. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 197. Nr, 103.
„ „ *Elaphus. Var. Algeria.* Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 197. Nr. 2. Var.
Cervus barbarus. Sclater. Transact. of the Zool. Soc. V. VII. (1872.) p. 344. Nr. 6.

Sehr nahe mit dem Edel-Hirsche *(Cervus Elaphus)* verwandt und aller Wahrscheinlichkeit nach eine selbstständige Art, welche beträchtlich kleiner als die gewöhnliche Form desselben, aber etwas grösser als die auf den beiden Inseln Corsica und Sardinien vorkommende Abart oder der corsikanische Edel-Hirsch *(Cervus Elaphus, corsicanus)* ist, und sich hauptsächlich durch die abweichende Färbung von der genannten Art unterscheidet.

Bezüglich der Gestalt der Geweihe kommt sie mit derselben überein, doch sind dieselben kleiner und minder entwickelt.

Die Färbung des Körpers ist dunkelbraun und über die Firste des Rückens verläuft eine sehr undeutlich abgegrenzte breite, grünlichbraune Längsbinde. Die Leibesseiten sind mit kleinen, verwischten weisslichen Flecken besetzt und über der Schwanzwurzel befindet sich ein grosser blassgelblicher Flecken. Der hintere Theil der Hinterschenkel ist weiss und wird durch einen schwärzlichbraunen Streifen von der dunkelbraunen Körperfarbe begrenzt.

Vaterland. Nordwest-Afrika, woselbst diese Art in der Berberei, in Tunis und Algier und insbesondere in den Wäldern von Constantine zwischen Bona und Calle angetroffen wird. *Alwassi* ist der Name, welchen dieselbe bei den Mauren führt.

Das Britische Museum zu London und das naturhistorische Museum zu Paris sind im Besitze sowohl von ausgebalgten Exemplaren, als von Geweihen dieser Art.

Lebend wurde dieselbe in der Menagerie im Jardin des Plantes zu Paris, in der Knowsley Menagerie und im zoologischen Garten zu London gehalten.

Die erste Kunde welche wir von der Existenz dieser Form erhielten, rührt von Shaw, der uns schon im Jahre 1738 eine

kurze Nachricht von derselben gab. Erxleben, Zimmermann, H. Smith und Fischer betrachteten dieselbe mit dem Edel-Hirsche *(Cervus Elaphus)* für identisch und erst Bennett, der uns näher mit derselben bekannt machte, erklärte sie für eine selbstständige Art, die er mit dem Namen *Cervus Barbarus* bezeichnete. Fernere Aufklärungen über dieselbe haben wir Fraser und Gray zu danken, welche der Ansicht Bennett's beistimmten. Pucheran hielt sie Anfangs nur für eine Abänderung des Edel-Hirsches *(Cervus Elaphus)*, änderte aber schon sehr bald seine Meinung und schloss sich der Anschauung von Bennett an. Wagner jedoch konnte sich nicht entschliessen, sie für eine selbstständige Art zu betrachten.

3. Der Maral Hirsch *(Cervus Maral)*.

Cervus Elaphus. Pallas. Zoograph. rosso-asiat. V. I. p. 216.
Persian Deer, Maral or Gevezu or Gookoovee. Mc. Neil. Proceed. of the Zool. Soc. V. X. (1840). p. 11.
Cervus Maral. Ogilby. Report of Council of Zool. Soc. 1840. p. 22.
Persian Stag or Maral. Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. X. P. II. (1841). p. 746, 750. f. 10. (Geweih, jung).
Cervus Wallichii. Gray. Knowsley Menag. V. II. p. 60.
„ *Maral.* Gray. Knowsley Menag. V. II. t. 40, 50.
„ *Wallichii.* Gray. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXII. (1852). p. 227.
Cervus (Cervus) Wallichii. Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 418. Nr. 4.
Cervus Maral. Pucheran. Archiv du Mus. T. VI. p. 492. Note 2.
„ *Wallichii.* Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXI. (1853.) p. 341. — V. XXII. (1854.) p. 592.
Cervus (Elaphus Cervus) Wallichii. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 355. Nr. 7.
Cervus (Cervus) Wallichii. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 197. Nr. 4.
Cervus wallichii. Sclater. List of Vertebr. of the Zool. Soc. Edit. I. p. 10. — Edit. II. p. 14. — Edit. III. p. 27.

Cervus maral. Sclater. List of Vertebr. of the Zool. Soc. Edit. IV. (1866.) p. 46.

Cervus maral. Sclater. Zool. Sketches. V. II. t. 12.

" " Sclater. Transact. of the Zool. Soc. V. VII. (1872.) p. 336. Nr. 2. t. 29. (Männch. u. Weibch. im Winterkl.) p. 338. f. 4. (Kopf.) p. 344. Nr. 5.

Diese sehr nahe mit dem Edel-Hirsche *(Cervus Elaphus)* verwandte und von Pallas mit demselben auch für identisch gehaltene Form bildet unzweifelhaft eine selbstständige Art, welche zwischen diesem und dem Barasingha Hirsche *(Cervus Wallichii)* gleichsam in der Mitte steht, auch an den Shou Hirsch *(Cervus affinis)* erinnert, und mit den beiden letztgenannten Formen häufig verwechselt wurde.

Sie ist ungefähr von der Grösse des Edel-Hirsches *(Cervus Elaphus)*, aber gedrungener und untersetzter als derselbe gebaut und schon durch den langen und schmalen zugespitzten Kopf, so wie auch durch den dicken Hals, deutlich von demselben verschieden.

Die Ohren sind länger als der halbe Kopf und zugespitzt.

Das Körperhaar ist trocken, dick, brüchig und matt.

Die Geweihe sind lang, nach rückwärts gerichtet und in einem sanften Bogen nach aufwärts steigend. Die Augensprosse, welche dicht am sehr niederen Rosenstocke entspringt, ist sehr lang und nach vor- und etwas aufwärts gerichtet. Die über derselben entspringende Eissprosse ist lang und nach aus- und aufwärts gewendet. Die Mittelsprosse ist etwas länger als die Eissprosse und die Spitze des Geweihes verästet sich in zwei bis drei Enden.

Die Färbung des Körpers ist graubraun, am Kopfe und am Vorderhalse etwas heller, an den Hinterschenkeln schwärzlich. Die Aftergegend und der hintere Rand der Hinterschenkel sind gelblichweiss und schwarz gesäumt. Der Schwanz ist auf der Oberseite licht roströthlich, auf der Unterseite gelblichweiss. Der Nasenrücken ist schwärzlich. Die Ohren sind auf der Aussenseite graubraun, auf der Innenseite gelblichweiss.

Junge Thiere sind röthlich gelbbraun und über die Firste des Nackens und des Rückens verläuft ein schwärzlicher Strei-

fen. Der Rumpf, die Schultern und die Hinterschenkel sind mit kleinen, ziemlich gedrängt stehenden gelblichweissen Flecken besetzt. Der Hals und die Stirne sind bräunlichgelb, der Scheitel und der Nasenrücken schwärzlich.

Höhe am Widerriste 4′ 6″. Nach Sclater.

Vaterland. Mittlerer Theil von West-Asien, wo diese Art im Kaukasus und seinen Ausläufern in Cirkassien, Armenien und dem nördlichen Persien getroffen wird.

Mac Neil hat zuerst auf ihre Artselbstständigkeit aufmerksam gemacht, die von Ogilby und Hodgson, und Anfangs auch von Blyth und Gray anerkannt wurde. Späterhin änderten die beiden letztgenannten Zoologen ihre Ansicht und hielten sie für identisch mit dem Barasingha-Hirsche *(Cervus Wallichii)*. eine Anschauung, welcher Wagner und Anfangs auch Sclater beitraten. Letzterer gab dieselbe aber wieder auf und erkannte eine selbstständige Art in dieser Form.

In keinem der europäischen Museen ist diese Art bis jetzt vorhanden, obgleich sie sich im Garten der zoologischen Gesellschaft zu London zwischen den Jahren 1857—1868 zu wiederholten Malen fortgepflanzt hat und die zoologischen Gärten zu Turin, Paris und Hamburg mit ihren Nachkommen betheilt wurden.

Maral ist der Name, den sie in Persien führt.

4. Der Barasingha Hirsch *(Cervus Wallichii)*.

Cervus Wallichii. Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 504.

Cervus Pygargus. Hardwicke. Linnean Transact. V.

Cervus Wallichii. Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. des Mammif. V. II. Fasc. 39. c. fig. (Männch.).

„ „ Desmoul. Dict. class. V. III. p. 384. Nr. 21.

„ „ Lesson. Man. d. Mammal. p. 361. Nr. 950.

Cervus (Elaphus) Wallichii. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. IV. p. 103. c. fig. — V. V. p. 788. Nr. 8.

Cervus Wallichii. Fisch. Synops. Mammal. p. 452, 620. Nr. 22.

Cervus pygargus. Fisch. Synops. Mammal. p. 450, 619. Nr. 18.

Barana Wallichii. Hodgs. Ann. of Nat. Hist. V. I. p. 154.

Cervus Wallichii. Hodgs. Zool. Nepal. c. fig.
„ „ Ogilby. Royle Illustr. of the Himalaya mount. V. XI. p. 71.
Jerrāel Stag. Cervus Wallichii. Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. X. P. II. (1841.) p. 745, 750. f. 7. (Geweih, jung.)
Pseudo-cervus Wallichii. Hodgs. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. X. P. II. (1841.) p. 914. — V. XI. (1842.) p. 284.
Pseudocervus Wallichii. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 180.
Cervus Wallichii. Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 390. Nr. 27.
Cervus (Elaphus Elaphus) Wallichii. Wagner. Schreber. Säugth. Suppl. B. IV. S. 351. Nr. 6. t. 241. A. f. 2. (Geweih.)
Cervus (Nobilis) Wallichii. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 177. Nr. 3. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 131. Nr. 3. — Abth. II. S. 311. — Wiederk. Abth. I. S. 35. Nr. 3. — Abth. II. S. 131.
Cervus (Elaphus) Wallichii. Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 23. Nr. 8. t. 4. f. 31. (Männch.)
Cervus Wallichii. Horsf. Catal. of the Mammal. of the East-Ind. Comp. p. 186.
„ „ Gray. Knowsley Menag. V. II. p. 60.
Cervus (Cervus) Wallichii. Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 418. Nr. 4.
Cervus Wallichii. Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 396. Nr. 9.
„ „ Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XX. (1852.) p. 174. — V. XXI. (1853.) p. 341. — V. XXII. (1854.) p. 592.
Cervus (Elaphus Cervus) Wallichii. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 355. Nr. 7.
Cervus (Elaphus) Wallichii. Giebel. Säugeth. S. 347.
Cervus (Cervus) Wallichii. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 197. Nr. 4.
Cervus affinis. Jerdon. Mammal. of India. (1867.) p. 252.
„ „ Sclater. Transact. of the Zool. Soc. V. VII. (1872.) p. 343. Nr. 3.

Höchst wahrscheinlich eine selbstständige Art, welche mit Shou Hirsche *(Cervus affinis)* allerdings in sehr naher Verwandtschaft steht, sich von demselben aber sowohl durch die Geweihform, als auch durch die abweichende Farbenzeichnung des Körpers specifisch zu unterscheiden scheint.

An Grösse und Gestalt kommt sie ungefähr mit dem Edelhirsche *(Cervus Elaphus)* überein.

Die Ohren sind zugespitzt und länger als der halbe Kopf, die Zehen stark. Der Schwanz ist sehr kurz.

Die Behaarung des Körpers ist kurz und glatt anliegend, die Kehle und der Hals aber sind länger behaart und die Steissgegend ist mit rauhen gekräuselten Haaren besetzt. Kopf und Gliedmassen sind am kürzesten behaart. Das Haar ist dick, trocken, brüchig und matt.

Die Geweihe sind ziemlich lang, anderthalbmal so lang als der Kopf, sehr schwach gekörnt, schon von der Wurzel an auseinanderweichend und in einem ziemlich starken Bogen nach rück- und aufwärts gewendet. Die dicht am Rosenstocke entspringende Augensprosse ist stark, lang, nach vor- und abwärts gerichtet und die unmittelbar über derselben hervortretende Eissprosse fast ebenso lang und nach aus- und aufwärts gebogen. Die Mittelsprosse fehlt und unter dem gerade aufsteigenden Stangenende tritt über dem zweiten Drittel der Stange eine kürzere, nach auf- und etwas nach vorwärts gerichtete Sprosse hervor, welche jedoch kürzer als das Stangenende ist.

Die Färbung des Körpers ist dunkel gelblich graubraun, die Beine und die Innenseite der Schenkel sind blasser gefärbt. Der Schwanz und die ganze Steissgegend bis zum Kreuze hinauf sind rein weiss. Ein Ring um die Augen, die vordere Schnauzengegend und der untere Theil der Wangen sind blass weisslichgrau. Das Kinn ist weiss und unter dem Mundwinkel befindet sich jederseits ein schwarzer Flecken. Die Ohren sind auf der Aussenseite weisslich, auf der Innenseite weiss und von drei schwärzlichen Längsstreifen durchzogen. Die Hufe sind schwarz.

Körperlänge 7′ 8″. Nach Hardwicke.

Vaterland. Süd-Asien, Nepal, und Mittel-Asien, der angrenzende Theil der Tatarei. In Nepal wurde diese Art —

wie Cuvier uns berichtet, — von dem berühmten Botaniker Wallich entdeckt, der auch ein lebendes Exemplar derselben in die Menagerie nach Barrackpoore in Bengalen gebracht hatte. Duvaucel fertigte eine Abbildung nach demselben an und sandte sie sammt seinen handschriftlichen Aufzeichnungen an Cuvier nach Paris, der eine noch unbeschriebene Art in dieser Form erkannte, die er mit dem Namen *Cervus Wallichii* bezeichnete. Bald darauf theilte uns auch Friedrich Cuvier diese Abbildung und Beschreibung mit. Hardwicke, der dasselbe Exemplar in Ost-Indien kennen gelernt hatte, glaubte in dieser Form das sibirische Reh *(Capreolus pygargus)* zu erkennen, eine Ansicht, welcher auch Fischer beigetreten war.

Aus den Aufschreibungen Hardwicke's, welche Blyth sorgfältig untersuchte, soll hervorgehen, dass das Exemplar nach welchem Duvaucel seine Abbildung entworfen hatte, von Muktenauth gebracht worden sei, das gegen den Dhawalagiri östlich vom Gundhuk-River ausserhalb der Schneeregion liegt und zur Tatarei gehört, sonach aus einer Gegend, die vom Nepalthale durch eine fünfwöchentliche Tagreise getrennt ist.

Jerdon und Sclater halten diese Form für identisch mit dem Shou Hirsche *(Cervus affinis)*.

Hodgson hatte sie zu einer besonderen Gattung erhoben, für welche er Anfangs den Namen *Barana*, später die Benennung *Pseudocervus* vorschlug.

In den europäischen Museen fehlt diese Art noch gänzlich.

5. Der Shou Hirsch *(Cervus affinis)*.

Cervus Elaphus. Var. Hodgs. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. IV. (1835.) p. 648. t. 53. f. 5. (Geweih).

Cervus Affinis. Hodgs. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. X. P. II. (1841.) p. 721. c. fig. (Schädel u. Geweih).

Shou or Tibetan Stag. Hodgs. Mscpt.

Cervus Wallichii. Walter. Asiat. Research. V. XVII. p. 499.

„ „ *Var.* Ogilby. Royle Illustr. of the Himalaya mount. V. XI. p. 72.

Cervus Affinis. Hodgs. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. X. P. II. (1841.) p. 914. — V. XVI. (1847.)

p. 689. — V. XIX. (1850). p. 466, 518. — V. XX. (1851.) p. 388.

Cervus Affinis. Hodgs. Calcutta Journ. of Nat. Hist. V. IV. p. 291.

Cervus Wallichii. Var. Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. X. P. II. (1841.) p. 747.

Nepal Deer. Cervus . . , ? Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 180.

Cervus (Elaphus Elaphus) Wallichii. Var. β. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 351. Nr. 6. β.

Cervus (Nobilis) affinis. Sundev. Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. II. S. 311. — Wiederk. Abth. II. S. 131.

Cervus (Wallichii?) affinis. Gray. Osteol. Specim. in the Brit. Mus. p. 65.

„ „ Gray. Catal. of Hodgs. Coll. in the Brit. Mus. p. 32.

Cervus affinis. Gray. Knowsley Menag. V. II. p. 60.

„ „ Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 419. Nr. 5.

Cervus Wallichii. Var. Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 397. Nr. 9. p. 492. Note.

„ „ Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXI. (1853). p. 341. — V. XXII. (1854). p. 592.

Cervus (Elaphus Cervus) Wallichii. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 355. Nr. 7.

Cervus (Cervus) affinis. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 199. Nr. 5.

Cervus affinis. Jerdon. Mammal. of India. (1867.) p. 251.

„ „ Sclater. Transact. of the Zool. Soc. V. VII. (1872.) p. 343. Nr. 3.

Obgleich uns diese Form bis jetzt nur sehr unvollständig bekannt ist, so scheint doch aus den uns vorliegenden Angaben hervorzugehen, dass dieselbe sowohl von dem Barasingha-Hirsche (*Cervus Wallichii*) — mit welchem sie zunächst verwandt ist, — als auch von dem Maral-Hirsche (*Cervus Maral*) der Art nach verschieden sei.

An Grösse kommt sie dem Edel-Hirsche *(Cervus Elaphus)* gleich, so wie sie auch in der Gestalt im Allgemeinen lebhaft an denselben erinnert.

Der Kopf ist gestreckt und die zugespitzten Ohren sind länger als der halbe Kopf.

Die Geweihe sind sehr lang, in einem ziemlich starken Bogen nach aus-, rück- und aufwärts gewendet, und mit einer starken, dicht am Rosenstocke entspringenden, nach vorwärts gerichteten Augensprosse, keiner Eissprosse, aber einer ungefähr in der Mitte der Stange hervortretenden, nach vor- und aufwärts gerichteten Mittelsprosse versehen und endigen in eine Gabelspitze.

Die Färbung des ganzen Körpers ist blassbraun und auch die Steissgegend ist von derselben Farbe.

Aus diesen Merkmalen geht hervor, dass diese Form vom Barasingha Hirsche *(Cervus Wallichii)*, mit welchem sie dieselbe Heimath theilt, nur durch die verschiedene Bildung des Geweihes und die abweichende Färbung verschieden sei, welche letztere wir jedoch nur nach einer Abbildung von Hodgson kennen, die sich im Britischen Museum aufbewahrt befindet.

Vaterland. Süd-Asien, Nepal, wo diese Art in den Saul-Wäldern und im Choobmi Thale gegen Sikim vorkommt, und der Angabe Walter's zufolge auch Silhet in Ost-Indien.

Hodgson hielt sie Anfangs für eine Varietät des Edel-Hirsches *(Cervus Elaphus)*, späterhin aber für eine selbstständige Art, die er mit dem Namen *(Cervus affinis)* bezeichnete. Walter, Ogilby, Blyth, Wagner, Pucheran und eine Zeit lang auch Gray, wollten in ihr nur den Barasingha Hirsch *(Cervus Wallichii)* erkennen, und auch Jerdon und Sclater vereinigen beide Formen mit einander.

Das Britische Museum zu London befindet sich im Besitze eines Geweihes und eines unvollständigen Felles dieser Art.

6. **Der Kaschmir-Hirsch** *(Cervus cashmirianus)*.

Cervus cashmeerianus or Hungal. Falconer. Mscpt. (1839).
Hangloo. Vigne. Travels in Kashmir. V. II. p. 14.
Bara Singi. Hügel. Kaschmir. B. II. S. 290.

Kashmir Stag? Cervus Wallichii. Blyth. Proceed. of the Zool. Soc. V. X. (1840.) p. 79.

„ „ *Cervus Wallichii?* Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. X. P. II. (1841). p. 747, 750. f. 8, 9. (Geweihe.)

Cervus Wallichii. Wagner. Hügel Kaschmir. B. IV. Th. II. S. 576.

Cervus (Elaphus Elaphus) Wallichii. Var. β. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 351. Nr. 6. β.

„ „ „ *Hanglu.* Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. S. 352. Note 13.

Cervus Cashmerensis. Gray. Osteol. Specim. in the Brit. Mus. p. 65.

Cervus Casperianus. Gray. Osteol. Specim. in the Brit. Mus. p. 65, 147.

Cervus Wallichii. Gray. Knowsley Menag. V. II. p. 60.

„ „ Gray. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXII. (1852.) p. 227.

„ „ Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 418. Nr. 4.

„ „ Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 397. Nr. 9.

Cervus nariyanus. Hodgson. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XX. (1852.) p. 393. t. 8.

Cervus Wallichii. Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXI. (1853.) p. 341. — V. XXII. (1854.) p. 592.

Shu or Tibetan Stag. Cunningham. Ladák. (1854.) p. 201.

Cervus (Elaphus Cervus) Wallichii. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 355. Nr. 7.

Cervus cashmeriensis. Adams. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXVIII. (1858). p. 529.

Cervus Wallichii. Gray. Catal. of Bones of Mammal in the Brit. Mus. (1862.) p. 258.

Cervus (Cervus) Wallichii. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 197. Nr. 4.

Cervus cashmirensis. Sclater. List of Vertebr. of the Zool. Soc. Edit. IV. (1866.) p. 47.

Cervus Wallichii. Jerdon. Mammal. of India. (1867). p. 250.

Cervus cashmeerianus. Falconer. Palaeont. Memoirs. V. I. (1868.) p. 576.

Cervus Wallichii. Kinloch. Game of Thibet and the Northwest. (1869.) p. 44.

Cervus cashmeerianus. Sclater. Transact. of the Zool. Soc. V. VII. (1872.) p. 339. Nr. 3. t. 30. (Männch.) p. 341. f. 5. (Kopf.) p. 343. Nr. 4.

Eine erst in neuerer Zeit bekannt gewordene Form, welche seither vielfach mit dem Barasingha Hirsche *(Cervus Wallichii)* verwechselt wurde, sicher aber sich als eine selbstständige Art darstellt, die durch ihre Färbung sowohl, als auch durch die Geweihform deutlich von demselben verschieden ist.

Sie ist fast von derselben Grösse wie der Maral Hirsch *(Cervus Maral)*, mit welchem sie auch bezüglich ihrer körperlichen Form im Allgemeinen grosse Aehnlichkeit hat, doch ist sie schlanker als dieser gebaut.

Ihr Kopf ist kürzer, breiter und auch minder zugespitzt, der Hals weniger dick.

Die Ohren sind zugespitzt und länger als der halbe Kopf.

Das Körperhaar ist dick, trocken, matt und brüchig.

Die Geweihe sind lang, nach rückwärts gerichtet und sanft nach aufwärts gebogen. Die Augensprosse ist stark und lang, dicht an dem stark erhabenen Rosenstocke entspringend, nach vor- und stark nach aufwärts gerichtet und die über derselben hervortretende beinahe ebenso lange Eissprosse nach aus- und aufwärts gewendet. Die Mittelsprosse ist kürzer als die Eissprosse und die Spitze des Geweihes bildet zwei bis vier Enden.

Die Oberseite des Körpers und die Aussenseite der Gliedmassen ist einfärbig schwarzbraun, auf dem Rücken dunkler, an den Leibesseiten, dem Halse und den Seiten der Schnauze heller. Der Bauch ist weisslich. Die Aftergegend und der hintere Rand der Hinterschenkel sind gelblichweiss und schwarzbraun gerandet. Der Schwanz ist auf der Oberseite dunkel schwarzbraun, beinahe

schwarz und weiss gesäumt, auf der Unterseite weiss. Die Vorder- sowohl als Hinterbeine sind auf der Innenseite in der oberen Hälfte weisslich, in der unteren lichter schwärzlichbraun. Die Ohren sind auf der Aussenseite schwärzlichbraun, auf der Innenseite weisslich, die Augen von einem hellbräunlichen Ringe umgeben. Das Kinn und die Lippen sind weisslich.

Junge Thiere sind weisslich gefleckt.

Höhe am Widerriste 4′ 5″. Nach Sclater.

Vaterland. Süd-Asien, Kaschmir, wo diese Art hauptsächlich im südöstlichen Theile angetroffen wird, und Thibet, woselbst sie im westlichen Theile dieses Landes und insbesondere im nördlichen Pinjal vorkommt. In Thibet wird sie *Hangloo*, in Kaschmir *Bara Singi* und *Hungal* genannt.

Das Britische Museum zu London befindet sich im Besitze von Schädeln beider Geschlechte, und der Garten der Zoologischen Gesellschaft zu London seit November 1865 auch im Besitze eines lebenden Männchens dieser Art.

Falconer und Vigne haben dieselbe fast zu gleicher Zeit entdeckt und ersterer hat sie mit dem Namen *Cervus cashmeerianus* bezeichnet, welcher von Gray Anfangs in *Cervus Cashmerensis* und später durch eine irrige Leseart der Falconer'schen Handschrift in *Cervus Casperianus* verändert wurde, während Vigne den Namen *Hangloo* für dieselbe wählte. Blyth hingegen hielt sie für identisch mit dem Barasingha Hirsche *(Cervus Wallichii)* und Wagner, welcher Anfangs nicht gewiss war, ob sie mit dieser Art zusammenfalle oder eine selbstständige Art bilde, betrachtete sie einstweilen nur als eine Varietät derselben und schlug für den Fall, als sich ihre Selbstständigkeit bewähren sollte, den Namen *Cervus Hanglu* für dieselbe vor. Später schloss er sich der Ansicht Blyth's an, welcher früher auch schon Gray und Pucheran beigetreten waren und der auch Jerdon und Kinloch beistimmten. Hodgson hingegen hielt die aus Thibet bekannt gewordene Form für specifisch verschieden und wählte für dieselbe den Namen *Cervus nariyanus*, und Cunningham verwechselte dieselbe irrigerweise mit dem Shou Hirsche *(Cervus affinis)*. Adams und Sclater endlich, von denen der letztere diese Irrthümer nachgewiesen, traten für die Artselbstständigkeit der von Falconer und Vigne entdeckten Form ein,

welche ersterer mit dem Namen *Cervus cashmeriensis*, letzterer mit der Benennung *Cervus cashmeerianus* bezeichnete.

7. Der gelbsteissige Hirsch *(Cervus xanthopygus)*.

Cervus from Pekin allied to C. elaphus. Leadbeater. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXIX. (1861.) p. 368.

Cervus xanthopygus. Alph. Milne Edwards. Ann. des Scienc. nat. 5 Série. Zool. V. VIII. p. 376.

„ „ Alph. Milne Edwards. Recherch. pour servir a l'hist. nat. Mammif. t. 21.

„ „ Sclater. Transact. of the Zool. Soc. V. VII. (1872.) p. 342. Nr. 2.

Eine zur Zeit noch sehr unvollständig bekannte Form, welche sowohl mit dem Edel-Hirsche *(Cervus Elaphus)*, als auch mit dem Shou Hirsche *(Cervus affinis)* in sehr naher Verwandtschaft steht und deren Artberechtigung bis jetzt noch nicht als festbegründet zu betrachten ist. Insbesondere scheint es die letztgenannte Form zu sein, mit welcher sie — wie Sclater vermuthet — vielleicht zusammenfallen könnte.

Vom Edel-Hirsche *(Cervus Elaphus)* unterscheidet sie sich hauptsächlich durch einen verhältnissmässig längeren Kopf, die mehr grauliche Färbung ihres Felles und die weiter ausgedehnte gelbliche Färbung der Steissgegend.

Vaterland. Der mittlere Theil von Ost-Asien, wo diese Form über das nördliche China und die östliche Mongolei verbreitet zu sein scheint und wahrscheinlich auch in der südlichen Mandschurei vorkommt.

Die Entdeckung derselben fällt in das Jahr 1860, als eine Abtheilung des französischen und englischen Heeres in den Park des Sommerpalastes des Kaisers von China bei Peeking eindrang und von den Truppen zwei verschiedene Arten von Hirschen auf den dortigen Grasebenen angetroffen wurden.

Köpfe der grösseren Arten gelangten bei dieser Gelegenheit in den Besitz des Lieutenants Sarel, der dieselben an Leadbeater sandte, welcher sie ausgestopft in London ausstellte,

bevor noch die Versammlung der Zoologischen Gesellschaft im November 1861 Statt fand. Er hielt sie zwar vom Edel-Hirsche *(Cervus Elaphus)* für verschieden, doch wagte er es nicht, sich mit Sicherheit hierüber auszusprechen.

Späterhin gelangte durch Fontanier auch ein Fell dieser Form an das naturhistorische Museum im Jardin des Plantes nach Paris, welches von Alphons Milne Edwards, der eine selbstständige, vom Edel-Hirsche *(Cervus Elaphus)* verschiedene Art hierin erkennen zu sollen glaubte, die er mit dem Namen *Cervus xanthopygus* bezeichnete, kurz beschrieben und abgebildet wurde.

Es muss der Zukunft vorbehalten bleiben, nähere Kenntniss von dieser Form zu gewinnen.

6. Gatt.: **Kronhirsch** *(Panolia)*.

Die Schnauze ist schmal, die Oberlippe weder überhängend, noch gefurcht. Die Afterklauen sind länglich und abgestutzt. Die Nasenkuppe ist kahl, gross und nicht gegen die Lippe zu verschmälert. Haarbüschel befinden sich nur an der Aussenseite des Mittelfusses über seiner Mitte, nicht aber auch an der Innenseite der Fusswurzel. Der Nasenrücken ist gerade und ebenso auch der Rücken, der Schwanz sehr kurz. Die Ohren sind lang und schmal, die Thränengruben ziemlich gross und freiliegend, die Hufe schmal und gerade. Nur das Männchen trägt Geweihe. Die Geweihe sind stark, auf einem kurzen Rosenstocke aufsitzend, bogenförmig nach rück-, aus- und aufwärts gekrümmt, an ihrem oberen Ende nach vor- und einwärts gekehrt, und an ihren Enden beinahe schaufelförmig ausgebreitet, gerundet und rauh, und in mehrere Sprossen verästet, von denen mindestens zwei nach vorwärts gerichtet sind. Die Augensprosse ist vorhanden und bisweilen auch die Eissprosse, die Mittelsprosse fehlt. Klauendrüsen mangeln. Eckzähne sind nur im Oberkiefer der alten Männchen sowohl, als auch der alten Weibchen vorhanden und ragen nicht über die Lippe hervor.

1. **Der indische Kronhirsch** *(Panolia frontalis)*.

Nondescript Deer. Mc. Clelland. Calcutta Journ. V. I. p. 501. t. 12. f. 1. (Geweih).

Cervus eldi. Mc. Clelland. Calcutta Journ. V. II. (1842.) p. 413.

Cervus (Rusa) frontalis. Mc. Clelland. Calcutta Journ. V. II. (1842.) p. 539. — V. III. (1842.) p. 401. t. 3. (Männch.) t. 4. (Geweih).

Panolia acuticornis. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 180.

Cervus lyratus. Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 395. Nr. 37.

Cervus (Hippelaphus) frontalis. Sundev. Arch. skand. Beitr. Abth. II. S. 312. — Wiederk. Abth. II. S. 132.

Dama acuticornis. Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 16.

Panolia Eedii. Gray. Osteol. Specim. in the Brit. Mus. p. 66.

„ „ Gray. Catal. of Hodgs. Coll. in the Brit. Mus. p. 34.

„ „ Gray. Knowsley Menag. V. II. p. 61.

Panolia acuticornis. Horsf. Catal. of the Mammalia of the East.-Ind. Comp. p. 187.

Panolia Eedii. Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 420. Nr. 1.

Cervus frontalis. Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 364. Nr. 4. t. 23. f. 11. (Geweih).

Cervus (Elaphus Panolia) frontalis. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 352. Nr. 4.

Cervus (Elaphus) frontalis. Giebel. Säugeth. S. 341.

Cervus eldi. Beavan. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXXV. (1867.) p. 759.

„ „ Swinhoe. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXXVII. (1869.) p. 6.

Panolia eldii. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 202. Nr. 1.

Cervus eldi. Sclater. Transact. of the Zool. Soc. V. VII. (1872.) p. 348. Nr. 8. t. 37. fig. sinistra. (Jung. Männch. im Sommerkl.) fig. media. (Aelteres Männch. im Sommerkl. t. 38. Aelteres Männch. im Winterkl.).

Diese erst in neuerer Zeit bekannt gewordene höchst ausgezeichnete Art, welche mit vollstem Rechte als der Repräsentant einer besonderen Gattung angesehen werden kann, wurde im Jahre 1838 von Lieutenant Eld im Thale von Moonneepoore in Hinter-Indien entdeckt und von Mc. Clelland zuerst ohne Namen als eine neue Art beschrieben, später aber mit dem Namen *Cervus Eldi* bezeichnet, den er jedoch bald darauf mit der Benennung *Cervus (Rusa) frontalis* vertauschte. Gray, der ein Geweih desselben Thieres für das Britische Museum aus Ost-Indien zugesandt erhielt, schlug für diese Art, die er zu einer besonderen Gattung erhoben hatte, den Namen *Panolia acuticornis* vor, während kurz nachher Schinz die Benennung *Cervus lyratus* für dieselbe in Anwendung brachte.

Sie gehört zu den grösseren Arten in der Familie der Hirsche und ist mindestens von derselben Grösse wie der Edel-Hirsch *(Cervus Elaphus)*.

Die Beine sind hoch und schlank, doch kräftig. Der Schwanz ist sehr kurz, im Sommer an der Wurzel weniger behaart, daher auch deutlich sichtbar, im Winter dagegen allenthalben dicht mit Haaren besetzt und wie ein kurzer Busch erscheinend. Die Thränengruben sind ziemlich gross. Die Ohren sind auf der Innenseite nur mit wenigen langen Haaren besetzt.

Die Körperbehaarung ist kurz und glatt anliegend, im Winter aber sehr dicht und am Halse länger und gröber als an den übrigen Theilen des Körpers, insbesondere aber auf dem Nacken, wo sie eine aus 5—6 Zoll langem Haare bestehende Mähne bildet. Das Haar ist ziemlich steif und abgeflacht.

Die Geweihe sind gross, von der Wurzel an, wo sie nur $1-1\frac{1}{2}$ Zoll weit von einander abstehen, nach rück- und schief nach auswärts gerichtet, dann allmälig nach auf- und sehr weit nach auswärts gebogen und an ihrem oberen Ende, wo sie 3 Fuss weit von einander entfernt stehen, nach vor- und einwärts gekehrt und in mehr als zwei Sprossen getheilt, von denen bei alten Thieren mindestens zwei nach vorwärts gerichtet sind. Vom inneren Rande des oberen Drittels der Stange geht rückwärts ein einfacher und von der Spitze 6—7 Zoll weit entfernter Zacken ab, der schief nach Innen gewendet ist, bei jungen Thieren mit der Spitze eine einfache Gabel bildet, bei alten aber eine

fast schaufelförmige Gestalt annimmt, indem sich zwischen diesem Zacken und der Spitze eine flache und mit einigen kleinen Knoten besetzte Leiste hinzieht, welche sich bei zunehmendem Alter mehr und mehr erhebt. Die Augensprosse, welche dicht über dem Rosenstocke entspringt, geht von der Stange in gerader Richtung nach vorwärts, krümmt sich nach aus- und aufwärts und endigt in eine Spitze, die stark gegen die Stange gebogen ist. Bisweilen entspringt auch an der Wurzel einer oder der anderen Stange ein kleiner Ast und meistens an der Augensprosse.

Die Färbung ist nach den Jahreszeiten verschieden.

Im Sommer sind die Oberseite des Leibes, die Aussenseite des oberen Theiles der Gliedmassen und der Ohren, die Schnauze, die Oberseite des Schwanzes und die angrenzende Steissgegend gelblichbraun, der Hals und das Gesicht bräunlichgrau, die Unterseite des Körpers und des Schwanzes, die Hüften, die Innenseite der Hinterschenkel und der Vorderbeine weiss und ebenso auch die Unterseite des Unterkiefers. Der untere Theil der hinteren Gliedmassen und der vorderen auf der Aussenseite sind hellgrau und von derselben Färbung sind auch die Innenseite der Ohren, die Augengegend, die Mundwinkel und die Gegend um die Nase. Die Hufe sind schwarz.

Im Winter ist die Oberseite des Körpers graulichbraun und von eben dieser Färbung sind auch die Aussenseite des oberen Theiles der Gliedmassen und der Ohren, und die Schnauze. Die Unterseite des Körpers, die Hüften, die Innenseite der Hinterschenkel und der Vorderbeine, die Unterseite des Unterkiefers, der Schwanz und die angrenzende Steissgegend sind weiss. Der untere Theil der Gliedmassen und die Innenseite der Ohren ist lichtgrau.

Junge Thiere sind am Rumpfe auf gelblichbraunem Grunde mit kleinen weissen, in Längsreihen stehenden Flecken besetzt.

Eckzähne kommen bei beiden Geschlechtern vor.

Vaterland: Südost-Asien, Hinter-Indien, wo diese Art sowohl im Thale von Moonneepoore vorkommt, wo sie Lieutenant Eld entdeckte, nicht aber im Kachar- und Kubo-Thale angetroffen wird, wie Eld und Capitän Guthrie sich überzeugt

haben, als auch in den Kasyah-Bergen heimisch ist, wie Inglis uns berichtet; ferner Cochinchina, von wo Diard schon im Jahre 1816 ein Geweih in das Pariser Museum brachte, Butan, Birma und die chinesische Insel Hainan, wo sie Swinhoe traf.

Der Name, welchen dieselbe in Moonneepoore bei den Eingeborenen führt, ist *Sungraee* oder *Sungnäe*.

Das Pariser Museum ist im Besitze von Geweihen und eines Felles dieser Art und auch im Britischen Museum zu London sind Geweihe derselben vorhanden.

Lebende Exemplare befanden sich im Zoologischen Garten zu London und im Jardin des Plantes zu Paris.

Der indische Kronhirsch (*Panolia frontalis*). Im höheren Alter.

Daim de Chine. Buffon. Hist. nat. des Quadrup. Suppl. III. p. 124.
Cervus Smithii. Gray. Proceed. of the Zool. Soc. V. VII. (1837.) p. 45.
Panolia platyceros. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 181.
Cervus Dama. Schinz. Synops. Mammal. B. II. S. 383. Nr. 15.
Dama platyceros. Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 16.
Cervus (Hippelaphus) frontalis. Sundev. Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. II. S. 312. — Wiederk. Abth. II. S. 132.
Panolia platyceros. Gray. Osteol. Specim. in the Brit. Mus. p. 66.
Panolia Eedii. Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 420. Nr. 1.
Cervus frontalis? Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 304. Note 3.
Cervus (Elaphus Panolia) frontalis. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 352. Nr. 4.
Panolia eldii. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 202. Nr. 1.
Cervus eldi. Sclater. Transact. of the Zool. Soc. V. VII. (1872.) p. 348. Nr. 8. t. 37. fig. dextra. (Alt. Männch. im Sommerkl.)

Höchst wahrscheinlich ist es Buffon, der uns zuerst Nachricht von der Existenz dieser Form gab, da dessen *Daim de Chine* wohl auf dieselbe bezogen werden dürfte.

Unstreitig gebührt aber Gray das Verdienst, uns zuerst sichere Kunde von derselben gegeben zu haben, indem er in einer im Besitze des General Hardwicke befindlich gewesenen und von Oberst H. Smith verbesserten skizzirten Zeichnung des Geweihes einer ostindischen Hirschart eine selbstständige Art erkannte, von welcher er uns im Jahre 1837 Kenntniss gab und dieselbe mit dem Namen *Cervus Smithii* bezeichnete. Einige Jahre später und zwar im Jahre 1843, als er diese Formen mit einem dem Britischen Museum aus Ost-Indien zugekommenen Geweihe für identisch erkannte, in welchem er eine zweite, zu seiner Gattung *Panolia* gehörige Art erblickte, änderte er den von ihm früher gewählten Namen *Cervus Smithii* in *Panolia platyceros.*

Das Merkmal, auf welches er seine neue Art begründet hatte, besteht nur in der weit mehr schaufelförmigen Ausbreitung der Krone.

Bald gewann er aber die Ueberzeugung, dass diese Form, welche er blos wegen der eigenthümlichen Gestalt des Geweihes als eine besondere Art aufgestellt hatte, nicht als eine selbstständige Art betrachtet werden könne und nur das alte Thier des indischen Kronhirsches *(Panolia frontalis)* oder seiner *Panolia acuticornis* darstelle, und vereinigte beide Formen in einer einzigen Art, für welche er den Namen *Panolia Eedii*, oder richtiger *Eldii* in Anwendung brachte.

Dieser Ansicht schlossen sich mit vollstem Rechte auch alle seine Nachfolger an.

7. Gatt.: Sikahirsch *(Elaphoceros).*

Die Schnauze ist schmal, die Oberlippe weder überhängend, noch gefurcht. Die Afterklauen sind länglich und abgestutzt. Die Nasenkuppe ist kahl, gross und nicht gegen die Lippe zu verschmälert. Haarbüschel befinden sich nur an der Aussenseite des Mittelfusses über seiner Mitte, nicht aber auch an der Innen-

seite der Fusswurzel. Der Nasenrücken ist gerade und ebenso auch der Rücken, der Schwanz kurz. Die Ohren sind mittellang und breit, die Thränengruben ziemlich gross und freiliegend, die Hufe schmal und gerade. Nur das Männchen trägt Geweihe. Die Geweihe sind stark, auf einem kurzen Rosenstocke aufsitzend, aufrechtstehend, gerundet und rauh, und in vier Sprossen verästet, von denen drei nach vorwärts gerichtet sind. Augen- und Mittelsprosse sind vorhanden, die Eissprosse fehlt. Klauendrüsen mangeln. Eckzähne sind nur im Oberkiefer der alten Männchen, seltener auch der alten Weibchen vorhanden und ragen nicht über die Lippe hervor.

1. **Der mandschurische Sikahirsch** *(Elaphoceros mantchuricus)*.

Cervus Wallichii. Swinhoe. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXIX. (1861.) p. 134.

Cervus pseudaxis. Gray. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXIX. (1861.) p. 236. t. 27.

Cervus hortulorum. Swinhoe. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXXII. (1864.) p. 168.

Cervus mantchuricus. Swinhoe. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXXII. (1864.) p. 169. — V. XXXIII. (1865.) p. 1.

Cervus mantchuricus. Sclater. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXXII. (1864.) p. 721. — V. XXXIII. (1865.) p. 1.

„ „ Sclater. List of Vertebr. of the Zool. Soc. Edit. III. p. 27. — Edit. IV. (1866.) p. 47.

„ „ Sclater. Zool. Sketches. V. II. t. 13.

„ „ Sclater. Transact. of the Zool. Soc. V. VII. (1872.) p. 344. Nr. 4. t. 31. (Männch. u. Weibch. im Sommerkl.) t. 32. (Männch. im Winterkl.).

Jedenfalls eine ausgezeichnete Art, welche nur mit dem Formosa Sikahirsche *(Elaphoceros taëvanus)*, mit dem sie in nächster Verwandtschaft steht, verwechselt werden könnte.

Sie ist die grösste unter den uns bis jetzt bekannt gewordenen Arten dieser Gattung, merklich grösser als die genannte Art und kleiner als fast sämmtliche Arten der Gattung Hirsch *(Cervus)*.

Ihr Kopf ist länger als beim Formosa Sikahirsche *(Elaphoceros taëvanus)*, die Schnauze stumpfer und die Rosenstöcke sind minder hoch.

Die Stirne ist gewölbt, der Nasenrücken abgeflacht.

Die Ohren sind etwas kürzer als der halbe Kopf, breit, von elliptischer Form und auf der Innenseite an den Rändern behaart. Der Schwanz ist kurz, länger als das Ohr, dünn, gegen das Ende zugespitzt und in keine Quaste endigend.

Die Behaarung des Körpers ist kurz und glatt anliegend und der Hals des Männchens ist ringsum mit längeren Haaren besetzt, welche eine schwache Mähne bilden. Das Haar ist dick, matt und brüchig.

Die Geweihe sind lang und stark, nach rück-, etwas nach aus- und nach aufwärts gerichtet und an der Spitze etwas nach einwärts gekehrt. Die Augensprosse ist lang und stark, und nach vor-, ein- und aufwärts gewendet, und ebenso die Mittelsprosse, welche ungefähr in der Mitte der Stange entspringt. Die obere Sprosse tritt am hinteren Rande der Stange hervor und ist beträchtlich kürzer als das Stangenende. Bisweilen erscheint auch noch eine zweite Sprosse am Stangenende, so dass die Spitze dreizackig wird.

Die Färbung ändert nach den Jahreszeiten.

Im Sommer ist dieselbe auf der Oberseite röthlich gelbbraun und über die Firste des Nackens und des Rückens verläuft ein schwärzlicher Längsstreifen bis an das Ende des Schwanzes. Zu beiden Seiten dieses Streifens befindet sich auf dem Rücken eine Längsreihe kleiner, ziemlich gedrängt stehender, gelblichweisser Flecken und ähnliche ziemlich regelmässig verlaufende Längsreihen solcher Flecken ziehen auch über die Leibesseiten, die Schultern und die Schenkel. Die unterste Reihe derselben bildet fast eine gerade Linie. Der Kopf und Hals sind ungefleckt, die Aftergegend und die Unterseite des Schwanzes rein weiss und zu beiden Seiten der Hinterschenkel ist ein grosser schwarzer Querflecken gestellt. Die Unterseite des Unterkiefers, der Vor-

der Hals, die Brust, der Bauch und die Innenseite der Schenkel sind licht braungelblich weiss, die Beine röthlich gelbbraun, in ihrem oberen Theile und auf der Vorderseite dunkler, in ihrem unteren Theile heller. Die Ohren sind auf der Aussenseite röthlich gelbbraun, auf der Innenseite an den Rändern gelblichweiss. Der Nasenrücken ist bis zu den Augen schwärzlich, von welcher Färbung jederseits ein kurzer Streifen abgeht, der sich über die Augen hinwegzieht. Die Augen sind von einem helleren gelbbraunen Ringe umgeben.

Im Winter ist die Färbung schwärzlichbraun und ungefleckt, auf der Oberseite des Körpers dunkler, auf der Unterseite heller.

Höhe am Widerriste 3′ 8″. Nach Sclater.

Vaterland: Der mittlere Theil des Festlandes von Ost-Asien, wo diese Art sowohl in der Mandschurei, als auch in China vorkommt und aller Wahrscheinlichkeit nach auch in einem Theile der Mongolei angetroffen wird.

Die Entdeckung dieser Art erfolgte im October des Jahres 1860, als die Franzosen und Engländer in die Parke des Sommer-Palastes des Kaisers von China in der Nähe von Peking eindrangen. Drei Felle, welche bei dieser Gelegenheit erbeutet wurden, gelangten durch Swinhoe in das Britische Museum. Anfangs glaubte derselbe, dass diese Form, so wie auch der gelbsteissige Hirsch *(Cervus xanthopygus)* mit dem Barasingha Hirsche *(Cervus Wallichii)* zu einer und derselben Art gehöre, während Gray in derselben den gemähnten Axishirsch *(Axis Pseudaxis)* erkennen wollte. Später änderte Swinhoe aber seine Ansicht und betrachtete diese Form für eine selbstständige Art, für welche er den Namen *Cervus hortulorum* oder *Cervus mantchuricus* in Vorschlag brachte.

Ein lebendes Männchen dieser Art erhielt die zoologische Gesellschaft zu London im Juli 1864.

2. Der Formosa Sikahirsch *(Elaphoceros taëvanus).*

Cervus taiouanus. Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXIX. p. 90.

Cervus taëvanus. Sclater. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXVIII. (1860.) p. 376. — V. XXX. (1862.) p. 152. t. 16. — V. XXXIV. (1866.) p. 80.
„ „ Swinhoe. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXX. (1862.) p. 362.
„ „ Sclater. List of Vertebr. of the Zool. Soc. Edit. I. p. 11. — Edit. II. p. 15. — Edit. III. p. 27. — Edit. IV. (1866.) p. 47.
„ „ Sclater. Zool. Sketches. V. II. t. 14.
„ „ Sclater. Transact. of the Zool. Soc. V. VII. (1872.) p. 345. Nr. 5. t. 33. (Männch. im Sommerkl.) t. 34. (Weibch. u. Jung. im Winterkl.).
Cervus pseudaxis? Sclater. Transact. of the Zool. Soc. V. VII. (1872.) p. 345. Nr. 5.

Eine mit dem mantschurischen Sikahirsche *(Elaphoceros mantchuricus)* sowohl, als auch mit dem japanesischen *(Elaphoceros Sika)* sehr nahe verwandte und zwischen beiden gleichsam in der Mitte stehende Form, welche, ungeachtet ihrer grossen Ähnlichkeit mit dem ersteren, dennoch specifisch von demselben verschieden zu sein scheint.

Die wesentlichsten Merkmale, durch welche sie sich von diesem unterscheidet, sind — abgesehen von der geringeren Grösse — der kürzere Kopf, die spitzere Schnauze, die höheren Rosenstöcke und eine etwas abweichende Bildung der Geweihe.

Sie ist merklich kleiner als der mantschurische *(Elaphoceros mantchuricus)* und etwas grösser als der japanesische Sikahirsch *(Elaphoceros Sika)*.

Ihr Kopf ist verhältnissmässig etwas kurz, die Stirne schwach gewölbt, der Schnauzenrücken abgeflacht. Die Ohren sind breit, elliptisch, etwas kürzer als der halbe Kopf und auf der Innenseite an den Rändern behaart. Der Schwanz ist kurz, doch länger als das Ohr, dünn, gegen das Ende zugespitzt und endiget in keine Quaste.

Die Körperbehaarung ist glatt anliegend und der Hals des Männchens ist mit etwas längeren Haaren besetzt, die jedoch keine Mähne bilden.

Das Haar ist dick, matt und brüchig.

Die Geweihe sind lang und stark, nach rück-, und stark nach aus- und aufwärts gerichtet und an der Spitze etwas nach einwärts gekehrt. Die Augensprosse ist ziemlich lang und stark, nach vor- und etwas nach aufwärts gewendet. Die Mittelsprosse ist fast ebenso lang, ungefähr in der Mitte der Stange entspringend, und nach vor-, auf- und etwas nach einwärts gebogen. Die obere Sprosse entspringt am hinteren Rande der Stange und ist beträchtlich kürzer als das Stangenende.

Die Färbung ist nach den Jahreszeiten etwas verschieden.

Im Sommer ist dieselbe auf der Oberseite des Körpers und an den Leibesseiten dunkel gelbbraun. Ueber die Firste des Nackens und des Rückens zieht sich ein schwarzer Längsstreifen, der sich auch über die Oberseite des Schwanzes bis an seine äusserste Spitze erstreckt. Zu beiden Seiten dieses Streifens befindet sich auf dem Rücken eine Längsreihe kleiner, ziemlich gedrängt stehender gelblichweisser Flecken und ähnliche solche Flecken stehen auch in ziemlich regelmässigen Längsreihen an den Leibesseiten, den Schultern und den Schenkeln, und insbesondere ist es die unterste Reihe an den Seiten, welche fast eine gerade Linie bildet. Kopf und Hals sind ungefleckt. Die Aftergegend und die Unterseite des Schwanzes sind rein weiss und an der Schwanzwurzel befindet sich zu beiden Seiten der Hinterschenkel ein grosser schwarzer Querflecken. Die Unterseite des Unterkiefers, die Kehle und der Vorderhals sind graulichweiss, die Brust, der Bauch und die Innenseite der Schenkel gelblich grauweiss. Die Beine sind gelbbraun, in ihrem oberen Theile und auf der Vorderseite dunkler, in ihrem unteren Theile heller. Die Ohren sind auf der Aussenseite dunkel gelbbraun, auf der Innenseite an den Rändern weiss. Der Nasenrücken ist bis zu den Augen schwärzlich und diese Färbung gibt zu beiden Seiten einen kurzen Streifen ab, der sich über die Augen hinwegzieht. Ein Ring um die Augen ist heller gelbbraun.

Im Winter ist die Oberseite des Körpers mehr schwärzlichbraun gefärbt und die hellen Flecken treten minder deutlich hervor.

Höhe am Widerriste 2′ 11″. Nach Sclater.

Vaterland: Südost-Asien, wo diese Art auf der zu China gehörigen Insel Tai-wan oder Formosa angetroffen wird, daselbst von Swinhoe entdeckt wurde und dort den Namen *Taiou* führt.

Nach einem Schädel sammt Geweih, den Swinhoe im Jahre 1860 an Blyth nach Calcutta gesandt, schloss derselbe auf eine selbstständige Art, die er mit dem Namen *Cervus taiouanus* bezeichnete, eine Benennung, welche von Sclater aber in der Folge in *Cervus taëvanus* umgeändert wurde.

Im December 1861 erhielt die zoologische Gesellschaft zu London durch Swinhoe ein lebendes Männchen dieser Art und im Jahre 1866 durch ebendenselben auch ein lebendes Weibchen, die sich miteinander paarten. Im Jahre 1868 hatte dasselbe auch ein Junges geboren, von welchem uns Sclater, so wie auch von dessen Aeltern eine Abbildung mittheilte.

Sclater spricht die Vermuthung aus, dass der gemähnte Axishirsch *(Axis Pseudaxis)* mit dieser Form vielleicht identisch sei. Gegen diese Annahme spricht aber schon der Mangel einer Mittelsprosse am Geweihe dieser Art.

Das Museum der zoologischen Gesellschaft zu London ist zur Zeit wohl das einzige in Europa, das diese Art besitzt.

3. Der japanesische Sikahirsch *(Elaphoceros Sika)*.

Cervus (Hippelaphus) japonicus. Sundev. Vetensk. Akad. Handling. 1844. p. 177. Nr. 4. — Arch. skand. Beitr. B. II. Abth. I. S. 131. Nr. 4. — Abth. II. S. 311. — Wiederk. Abth. I. S. 55. Nr. 4. — Abth. II. S. 131.

Cervus Sika. Temminck, Schlegel. Fauna japon. Fasc. I. p. 54. t. 17.

Cervus (Elaphus) Sika. Reichenb. Naturg. Wiederk. S. 21. Nr. 6. t. 3. b. f. 26. c.

Cervus Sika. Gray. Knowsley Menag. V. II. p. 60.

„ „ Gray. Ann. of Nat. Hist. Sec. Ser. V. IX. p. 419. Nr. 6.

Cervus syka. Pucheran. Archiv. du Mus. T. VI. p. 398. Note 2.

Cervus (Elaphus Cervus) Sika. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 356. Nr. 8.

Cervus (Elaphus) Sika. Giebel. Säugeth. S. 351.
Cervus sika. Sclater. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXVIII. (1860.) p. 377.
„ „ Sclater. List. of Vertebr. of the Zool. Soc. Edit. I. p. 12. — Edit. II. p. 15. — Edit. III. p. 27. — Edit. IV. (1866.) p. 47.
„ „ Sclater. Zool. Sketch. V. II. t. 15.
Rusa japonica. Gray. Ann. of Nat. Hist. Third Ser. p. 218.
„ „ Gray. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXIX. (1861.) p. 236.
Cervus (Cervus) Sika. Gray. Catal. of Ungulata Furcipeda. p. 200. Nr. 6.
Cervus Sika. Sclater. Transact. of the Zool. Soc. V. VII. (1872.) p. 346. Nr. 6. t. 35. (Männch. u. Weibch. im Sommerkl.).

Diese Art, welche ein Mittelglied zwischen den Gattungen Hirsch *(Cervus)* und Mähnenhirsch *(Rusa)* bildet und als typische Form einer besonderen Gattung betrachtet werden muss, für welche ich den Namen *Elaphoceros* in Vorschlag brachte, ist — wie schon Temminck und Schlegel sehr richtig bemerken — nahe mit dem Edel-Hirsche *(Cervus Elaphus)* verwandt, unterscheidet sich aber von demselben nicht nur durch die verschiedenartige Bildung der Nasenkuppe, der Ohren und des Geweihes, wodurch sie sich mehr den Arten der Gattung Mähnenhirsch *(Rusa)* nähert, sondern auch durch die völlig abweichende Färbung.

In Ansehung der Grösse kommt diese Art nahezu mit dem gemeinen Damhirsche *(Dama Platyceros)* überein.

Die Ohren sind länglich eiförmig und etwas kürzer als der halbe Kopf. Der Schwanz ist kurz, länger als das Ohr, gegen das Ende zugespitzt, in keine Quaste endigend und an der Wurzel buschig behaart. Der Hals des Männchens ist mit etwas längeren Haaren besetzt, aber durchaus nicht gemähnt. Das Körperhaar ist dick, matt und brüchig.

Die Geweihe sind lang und ziemlich stark, nach rück- und auswärts gerichtet, und jede Stange ist in vier Sprossen verästet, von denen die dritte sehr kurz erscheint. Die Augensprosse

ist stark, in mässiger Entfernung über dem Rosenstocke entspringend, sanft gebogen und nach vor- und aufwärts gerichtet.

Die Färbung ist nicht zu allen Jahreszeiten gleich.

Im Sommer ist die ganze Ober- und Aussenseite des Körpers dunkel gelblichbraun. Ueber die Firste des Nackens und des Rückens verläuft ein schwarzbrauner Längsstreifen, der bis über die Wurzel des Schwanzes reicht und daselbst in Schwarz übergeht. Der übrige Theil des Schwanzes ist weiss. Zu beiden Seiten der Mittellinie des Rückens befindet sich eine regelmässige Längsreihe kleiner rundlicher, hell gelblichbrauner Flecken und auch die Leibesseiten und der obere Theil der Hinterschenkel sind mit solchen zum Theile regelmässig, zum Theile unregelmässig in Längsreihen gestellten Flecken besetzt. Die Steissgegend ist weiss und durch einen schwarzen Querflecken vom Kreuze abgegrenzt. Auch der Hinterrand der Hinterschenkel ist weiss und wird von einem schwärzlichen Streifen nach vorne zu gesäumt. Die Beine sind heller gelblichbraun, die Vorderarme und die Schenkel auf der Innenseite weisslich. Der Scheitel und die Stirne sind dunkelbraun und der Nasenrücken ist mit einem schwärzlichen Flecken besetzt, der sich beiderseits bis über die Augen zieht. Die Innenseite der Ohren ist hellbraun.

Im Winter ist der Körper einfärbig dunkel rostbraun gefärbt, da sich die hellen Flecken am Rumpfe gänzlich verlieren. Die Steissgegend und der Schwanz sind gelblichweiss, die Wangen und der Vorderhals sind blasser röthlichbraun.

Die Geweihe sind dunkelbraun.

Höhe am Widerriste 2′ 8″. Nach Sclater.

Vaterland: Ost-Asien, Japan, wo Siebold diese Art entdeckte.

Das zoologische Museum zu Leyden ist im Besitze eines Exemplares dieser Art. Lebend wird sie auch seit Juli 1860 im zoologischen Garten zu London gehalten, wo sie sich von 1862 bis 1869 regelmässig alljährlich fortpflanzte. Nachkömmlinge dieser Zucht gelangten nicht nur in den zoologischen Garten zu Cöln, sondern auch noch in einige andere grössere zoologische Gärten.